

# Abschlussdokumentation des Lokalen Aktionsplanes des IIm-Kreis (Thüringen)

Förderzeitraum: 01. September 2007 bis 31. Dezember 2010



Der Lokale Aktionsplan des IIm-Kreises wurde im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ gefördert.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



## **INHALT**

	Seite
<b>1. Grußwort</b>	<b>3</b>
<b>2. Das Bundesprogramm "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie"</b>	<b>4</b>
<b>3. Das Fördergebiet Ilm-Kreis</b>	<b>5</b>
<b>3.1 Situations-/Problembeschreibung</b>	<b>6</b>
<b>3.2 Entwicklungsbedarf mit Blick auf die Zielgruppen</b>	<b>7</b>
<b>4. Entwicklung der Zielebenen im Gesamtförderzeitraum</b>	<b>8</b>
<b>5. Handlungskonzept und Handlungsfelder- Zielsetzungen, Einzelprojekte/Praxisbeispiele, Ergebnisse und Wirkungen</b>	<b>12</b>
<b>6. Ergebnisse und Erfahrungen</b>	<b>21</b>
<b>6.1 Entwicklung neuer Steuerungs- und Abstimmungsinstrumente</b>	<b>21</b>
<b>6.2 Entwicklung neuer Beteiligungsverfahren</b>	<b>23</b>
<b>6.3 Einbindung in kommunale/regionale Entwicklungskonzepte</b>	<b>24</b>
<b>6.4 Öffentlichkeitsarbeit zur Information und Stärkung der Bürgergesellschaft</b>	<b>25</b>
<b>6.5 Sonstiges</b>	<b>27</b>
<b>7. Schlussfolgerungen und Perspektiven der integrierten lokalen Strategie</b>	<b>27</b>

**Anhang (Verzeichnis aller Einzelprojekte, Veröffentlichungen)**

## 1. Grußwort

Seit September 2007 setzen Fachkräfte, Ehrenamtliche und BürgerInnen den Lokalen Aktionsplan unseres Kreises mit großem Engagement und mit hoher Professionalität um.

Der Lokale Aktionsplan IIm-Kreis wurde und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin im Rahmen des Programms „Vielfalt tut gut“ finanziert. Wir sind dankbar für die Möglichkeit, in jedem Programmjahr 100.000 € zur Umsetzung unseres LAP's zugewiesen bekommen zu haben, und wir sind stolz darauf, unseren Lokalen Aktionsplan so qualifiziert und bedarfsgerecht jährlich fortgeschrieben zu haben, dass wir die maximalen Jahresfördersummen erhalten konnten. September 2007 bis September 2010: Das sind vier Jahre multiprofessionelle und zivilgesellschaftliche Arbeit zur Stärkung der Demokratie, der Toleranz und Interkulturalität und vier Jahre aktive Auseinandersetzung und Bekämpfung mit und von politischem Extremismus, Gewalt und Ausgrenzung im IIm-Kreis.

Das Handlungskonzept des Lokalen Aktionsplan des IIm-Kreises richtet sich vor allem an Kinder, Jugendliche und SchülerInnen. Aber auch MultiplikatorInnen wie MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendeinrichtungen, LehrerInnen, ErzieherInnen und ÜbungsleiterInnen in den Vereinen und Verbänden waren die AdressatInnen der LAP – Projekte.

Jährlich wurden 15 bis 20 Einzelprojekte und eine Vielzahl von Kleinprojekten konzipiert, beraten und durchgeführt. Die Projekte bearbeiteten Themen wie Toleranz, gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien, Respekt voreinander haben, Aufarbeitung des historischen Nationalsozialismus wie auch die Strategien des modernen Rechtsextremismus. Es gab Trainings zu Zivilcourage und Argumentationshilfen in der Auseinandersetzung mit Extremisten sowie Zeitzeugenberichte mit Opfern des Faschismus.

Die Felder, in denen diese Projekte umgesetzt wurden, lagen im Kulturbereich, in der Erwachsenenbildung, in der Kinder- und Jugendarbeit, in Schulen und Kindergärten und im Öffentlichkeitsbereich.

Besonders hervorheben möchte ich die Arbeit zur Unterstützung der Aktions- und BürgerInnenbündnisse für Demokratie und Toleranz und gegen Extremismus, Rassismus und Fremdefeindlichkeit im IIm-Kreis. Einige Bündnisse konnten in den letzten Jahren mit der Unterstützung des LAP noch gegründet werden. Eine wichtige und öffentlichkeitswirksame Veranstaltung ist und war das jährliche stattfindende „VIELFALT TUT GUT“ Fest, welches immer in einer anderen Stadt des Kreises gefeiert wurde. Diese BürgerInnenfeste konnten nur in Zusammenarbeit vieler Vereine, Träger und Akteure geplant und umgesetzt werden; sie waren immer auch eine Präsentation der vielfältigen LAP- Projekte im IIm-Kreis.

Trotz vieler Fortschritte in Hinblick auf Demokratieerziehung in den Kindergärten, Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie den Vereinen und Verbänden müssen wir auch zukünftig wachsam und „wehrhaft“ sein, um unser demokratisches Gemeinwesen und unsere Rechtsstaatlichkeit zu schützen. Der IIm-Kreis ist nach wie vor ein Ziel für Rechtsextremisten, die hier bei uns versuchen, entsprechende Aktionsplattformen „zu erobern“. Das haben wir bislang mit friedlichen Mitteln und zivilgesellschaftlichem Engagement verhindern oder zurückdrängen können. Helfen Sie Alle mit, dass dies auch in Zukunft so bleibt und der IIm-Kreis eine weltoffene, interkulturelle und tolerante Region für seine Familien und Gäste bleibt.

Dr. Benno Kaufhold  
Landrat des IIm-Kreises

## **2. Das Bundesprogramm "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie"**

Zur nachhaltigen Bekämpfung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus und zur Stärkung der bildungspolitischen und pädagogischen Arbeit in diesem Bereich hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum 1. Januar 2007 das neue und auf Dauer angelegte Bundesprogramm "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" aufgelegt. Die erste Programmphase lief bis 2010. Es wurden dafür 19 Millionen Euro jährlich an Bundesmitteln zur Verfügung gestellt.

### **Was ist das Ziel des Bundesprogramms?**

Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus schaden der Demokratie und gefährden den Zusammenhalt der Gesellschaft. Das Ziel des Bundesprogramms ist es daher, das Verständnis für die gemeinsamen Grundwerte und die kulturelle Vielfalt zu entwickeln, die Achtung der Menschenwürde zu fördern und jede Form von Extremismus, insbesondere den Rechtsextremismus, zu bekämpfen. Alle gesellschaftlichen Kräfte und staatlichen Ebenen sind hier gefragt.

Dabei gilt es vor allem, Vielfalt, Toleranz und Demokratie als zentrale Werte der gesamten Gesellschaft zu festigen und gerade Kinder und Jugendliche früh für diese grundlegenden Regeln eines friedlichen und demokratischen Zusammenlebens zu gewinnen.

"VIELFALT TUT GUT." ist im präventiv-pädagogischen Bereich angesiedelt, dient der Bewusstseinsbildung und ist auf langfristige Wirkungseffekte ausgerichtet.

Ein Schwerpunkt des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT.“ war die Förderung von Lokalen Aktionsplänen (LAP). Mit diesem Instrument wurden auf der lokalen Ebene Auseinandersetzungsprozesse zur Stärkung von Toleranz und Demokratie und zum Umgang mit rechtsextremen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Erscheinungen im lokalen Kontext befördert. Die Entscheidung über die Vergabe der Fördermittel wurde in die Verantwortung der Akteure vor Ort gelegt. Denn: die Handlungsbereitschaft der lokalen gesellschaftlichen Kräfte ist entscheidend dafür, wie wirksam der Verbreitung rechtsextremistischer Einflüsse entgegengewirkt werden kann.

### **Was ist ein Lokaler Aktionsplan?**

Ein Lokaler Aktionsplan verfolgt mit konkreten Maßnahmen und Entwicklungsschritten eine langfristige Strategie zur Demokratieentwicklung in einem festgelegten Fördergebiet und fördert dabei gleichzeitig lokale Vernetzung und Kommunikationsstrukturen. Zentrales Ziel ist es, durch umfassende Einbindung der gesellschaftlichen Akteure vor Ort gemeinsames strategisches Handeln für eine starke Demokratie in nachhaltigen Bündnissen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in einer Region zu verankern.

In einem Lokalen Aktionsplan arbeiten die kommunalen Verantwortlichen und die lokalen Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft – von den Kirchen über Vereine und Verbände bis hin zu engagierten Bürgerinnen, Bürgern und Jugendlichen – eng zusammen. In jedem Lokalen Aktionsplan wurde ein Begleitausschuss eingerichtet, dem neben kommunalen Verantwortlichen mehrheitlich Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft angehören. Im Rahmen eines themenbezogenen Auseinandersetzungsprozesses gestaltete der Begleitausschuss die Strategie im

Verlauf der drei Jahre und entschied über die Vergabe der Mittel für die Förderung der Einzelmaßnahmen.

Bundesweit wurden bis 2010 insgesamt 90 Lokale Aktionspläne durch das Bundesprogramm gefördert. 60 davon in den neuen und 30 in den alten Bundesländern. Jeder Aktionsplan konnte dazu jährlich eine Förderung von bis zu 100.000 € aus dem Bundesprogramm erhalten. Mit diesem Geld konnten einzelne Projekte vor Ort mit bis zu maximal 20.000 € gefördert werden.

### 3. Das Fördergebiet IIm-Kreis

Mitten im Bundesland Thüringen, südlich der Landeshauptstadt Erfurt und nördlich des Rennsteigs liegt der IIm-Kreis. Der IIm-Kreis ist Eckpunkt des Technologiedreiecks Jena-Erfurt-Ilmenau, aber gleichermaßen aufstrebende Technologieregion und Hightechstandort selbst. Die ideale infrastrukturelle Lage mitten in Deutschland, an der Schnittstelle von A 4 und A 71 eröffnet dem IIm-Kreis durchweg positive wirtschaftliche Perspektiven. Durch seine reichhaltige Kulturlandschaft und wunderschöne Natur ist der IIm-Kreis ideale Heimat für Familien, Magnet für Erholungssuchende und perfekter Standort für Unternehmen.

#### Zahlen & Daten

- **Fläche:** 843 km<sup>2</sup>
- **Bevölkerung:** 112.804 Einwohner (Stand 31.12.2009)
- **Bevölkerungsdichte:** 134 Einwohner / km<sup>2</sup>
- 7 Städte und 6 Verwaltungsgemeinschaften
- **Gemeinden mit mehr als 1.000 Einwohnern:** 22

Mit 112.804 Einwohnern hat der IIm-Kreis einen Anteil von 5,0 % an der Landesbevölkerung. Der Anteil der EW die älter als 65 Jahre sind, liegt bei 23% und der Anteil der jungen Menschen unter 15 Jahren bei 10,9%, so dass wir von einer zunehmend älteren Bevölkerung ausgehen können. Der Anteil von Personen im erwerbsfähigen Alter lag mit 66% genau im Landesdurchschnitt. Damit lag im IIm-Kreis der Anteil von Altersrentnern leicht über dem Landesdurchschnitt, während der Anteil von Kindern geringfügig unterdurchschnittlich war. Der Anteil von Personen im erwerbsfähigen Alter lag genau im Landesdurchschnitt.

Das Thema Bildung spielt im IIm-Kreis eine besondere Rolle. Vielfältige Angebote von Grund- bis hin zu Volkshochschulen sichern ein individuelles Bildungspotenzial und die Aus- und Fortbildung von Fachkräften für die Wirtschaft. Neben Grund-, Haupt-, Förder- und Regelschulen, Gymnasien und Berufsschulen unterhält der IIm-Kreis eine Volkshochschule mit den zwei Standorten Arnstadt und Ilmenau. Durch das IIm-Kolleg schuf der Landkreis die Möglichkeit des zweiten Bildungsweges. Erstklassig ist die Technische Universität Ilmenau in nationalen und internationalen Vergleichen. Sie ist die Spitze einer Bildungslandschaft, die sich wirklich sehen lassen kann. Die Technische Universität Ilmenau mit ihren international anerkannten Forschungs- und Ausbildungsleistungen stellt den Grundpfeiler des Innovationspotentials des IIm-Kreises und der umliegenden Region dar. Praxisorientierte Studienstrukturen und ein breites Spektrum von Studiengängen sind ebenso vorhanden wie ein aktiver Technologietransfer. Eine große Anzahl von technologieorientierten Unternehmen, die sich im Umfeld der Universität angesiedelt haben, zeigt, welcher idealer Nährboden die Region Ilmenau für innovative Existenzgründer ist.

In den letzten Jahren sind im Ilm-Kreis rechte Gruppierungen, vor allem durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, aber auch durch verschiedene Straftatdelikte in Erscheinung getreten. Vor diesem Hintergrund existieren seit mehreren Jahren aktive Gruppen, die für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit agieren. Hierbei handelt es sich um Gruppen, die von den Stadträten in Arnstadt und Ilmenau bzw. durch die Kommune initiiert worden. Die Arnstädter AG „Demokratie braucht Zivilcourage“ trifft sich seit 2002 regelmäßig unter der Zielstellung, aktiv zu werden gegen Rechtsextremismus. Vor allem hat die Gruppe Aktionen der „Kameradschaften“ und der seit 2006 existierenden NPD in Arnstadt im Blick. Die Ilmenauer wählten für ihre Gruppe die Bezeichnung „Für eine offene Stadt - gegen Gewalt, Fremdenhass und Rassenvahn“ und setzen sich in erster Linie für ein tolerantes und weltoffenes Miteinander in Ilmenau ein. Im Frühjahr 2009 gründeten sich ebenfalls in Arnstadt ein aus zivilgesellschaftlichen Akteuren bestehendes Bündnis gegen Rechts, sowie im benachbarten Kirchheim das Kirchheimer Bündnis gegen Rechts. Seit 2009 fanden in der dortigen Erlebnisscheune mehrere Dutzend Versammlungen, Konzerte, Schulungen und Feiern der rechten Szene statt. Die besondere Bedeutung dieses Hotels für die rechtsextreme Szene ergibt sich nicht nur aus der für keinen anderen Veranstaltungsort in der Form bekannten hohen Veranstaltungsfrequenz, sondern auch aus der Breite der Neonaziorganisationen, die diesen Ort nutzen.

Weiterhin existierte im Ilm-Kreis von 2001 bis 2007 das vom Kreistag beschlossene Präventionsprojekt „Netzwerk Zivilcourage“. Dieses Kreisprojekt arbeitete mit einer Personalstelle im gewaltpräventiven Bereich an Schulen. Im Frühjahr 2010 wurde, vor dem Hintergrund mehrerer Veranstaltungsanmeldungen durch rechtsextreme Vereinigungen, das *Aktionsbündnis Ilm-Kreis für Demokratie und Vielfalt - gegen Rechtsextremismus und Gewalt* initiiert. Mit Hilfe der schon bestehenden Bündnisse können nun Kräfte gebündelt, vernetzt und Inhalte schließlich mehr in das Bewusstsein der Zivilbevölkerung gerückt werden.

### 3.1 Situations- / Problembeschreibung

Im Ilm-Kreis gab es laut polizeilicher Statistik folgende rechtsextreme Gewalt- und Straftaten (Politisch motivierte Kriminalität - rechts (PMK-R)):

Jahr	Anzahl Straftaten
2008	82
2009	232
2010	195

Auch im Ilm-Kreis hat in den letzten 2 bis 3 Jahren eine Veränderung in der Organisation und Strategie der Rechtsextremen stattgefunden. Der von den Kameradschaften und der NPD propagierte "Kampf um die Köpfe, um die Plätze und um die Parlamente" wurde zwischen 2007 und 2010 im Ilm-Kreis fortgesetzt und intensiviert. Als öffentliche Aktivitäten sind hier der Arnstädter Umweltmarkt am 09. Juni 2007, bei dem die Thüringer NPD im Rahmen ihrer antikapitalistischen Kaffeefahrt Mitglieder geworben hat, aber auch die landesweite Werbekampagne "Für unser Thüringen" im September 2008, zu der auch im Ilm-Kreis mehrere Tausend Flugblätter verteilt und Info-Stände durchgeführt wurden. Bei dem im Juni 2008 in Langewiesen stattgefundenem "Fest für Zivilcourage - Bunt statt Braun, gegen die Nazifizierung der Provinz", traten ca. 100 VertreterInnen der Rechten Szene zu einer Gegendemonstration an. Vor dem Hintergrund des Superwahljahres 2009, verstärkten, die im Ilm-Kreis agierenden Kameradschaften und Neonazis ihren Einfluss auf Teile der Jugendszenen mit unterschiedlichen Mitteln. Im April 2009 wurde ein Vortrag der Journalistin Andrea Röpke, "Ferien im Führerbunker", durch das Einmarschieren von ca. 40 Anhänger-

rInnen der rechten Szene, darunter Mitglieder der HDJ, der NPD und anderer neonazistischer Gruppen gestört. Höhepunkt rechtsextremer Aktivitäten im Ilm-Kreis stellte der am 13. Juni 2009 in Arnstadt durchgeführte "Thüringentag der Nationalen Jugend" dar. Im abgeriegelten Arnstädter Schloßpark feierten ca. 400 Rechtsradikale, während sich vor den Toren des Parks ein breites Spektrum von ganz Links bis hin zu Kirchenkreisen gemeinsam für mehr Zivilcourage, Vielfalt und das Installieren eines thüringenweiten Landesprogramms gegen Rechts einsetzten. Am 14. November 2009 haben rechtsextreme Kräfte bzw. "Nationale Sozialisten" einen Fackelmarsch im Rahmen eines "Heldengedenkens" in Arnstadt durchgeführt, auch hier setzten sich BürgerInnen mit kreativen Aktionen zur Wehr.

Im Januar 2010 wurde der "Thüringentag der Nationalen Jugend" für Juni 2010 in Ilmenau angemeldet, welcher aber aufgrund der vorhandenen Räumlichkeiten in Pößneck stattfand. Weiterhin wurden 2010 durch eine Gruppe von Nationalen Sozialisten (Aktionsgruppe Thüringen) mehrere Sprühaktionen, auch an öffentlichen Gebäuden im Ilm-Kreis durchgeführt. Unter dem Motto "Gemeinsam gegen Kapitalismus & Kommunismus- für Nationalen Sozialismus" wurden großflächig Plakate und Flyer verteilt. Besonders besorgniserregend ist die stetige Zunahme von Veranstaltungen in Kirchheim. Trotz anhaltendem Widerstand durch das Kirchheimer Bündnis entwickelt sich diese Lokalität zunehmend zu einem Veranstaltungszentrum rechter Kräfte.

Seit Ende 2004 wurde eine zunehmende Polarisierung der Jugendlichen zwischen der rechten und linken Szene registriert, vor allem im Raum Ilmenau und Arnstadt, aber auch in Langwiesen. Vor diesem Hintergrund war es dringend notwendig, zu verhindern, dass junge Menschen durch die Strategien der regionalen Rechtsextremen erreicht und vereinnahmt werden. Diese Befürchtungen beziehen sich vor allem auf Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien, ein Bevölkerungsteil der durch die soziale Ungleichverteilung immer stärker zunimmt.

Dieses beschriebene vorhandene Potential an rechtsextremen Entwicklungen im Ilm-Kreis spielte während der Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes immer wieder eine tragende Rolle. Sowohl in der Ideenwerkstatt 2007, als auch in dem Fortschreibungsworkshop im Herbst 2009 wurde ein dringender Handlungsbedarf in der Aufklärung der Zivilbevölkerung, in der präventiven Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie in einer besseren Vernetzung verschiedener zivilgesellschaftlicher und kommunaler Akteure gesehen.

### **3.2 Entwicklungsbedarf mit Blick auf die Zielgruppen**

Der LAP im Ilm-Kreis soll sich an die gesamte Bevölkerung und die Akteure auf Verwaltungs- u. Politikebene wenden. Durch diese breite Einbindung soll die Leitzielstellung eines besseren demokratischen und toleranten Miteinanders erreicht bzw. umgesetzt werden.

In Hinblick auf die Strategien und Aktionen der rechtsextremen Gruppierungen und Parteien im Ilm-Kreis sind insbesondere Kinder und Jugendliche bzw. SchülerInnen angesprochen und in Projekte, Maßnahmen und Trainings einzubinden, die geeignet sind Demokratie, Toleranz, Zivilcourage und Interkulturalität zu entwickeln und zu fördern. Die Nachhaltigkeit der Projekte soll durch die Qualifizierung von MultiplikatorInnen und Eltern gesichert werden.

Entsprechend der Ausgangslage des LAP wurden folgende Zielgruppen für den LAP Ilm-Kreis festgelegt:

- SchülerInnen aller Schultypen bzw. Kinder und Jugendliche als Hauptzielgruppe- mit dem Ziel, Partizipation, Demokratiearbeit und friedliche Konfliktlösungsstrategien zu vermitteln, deren Kompetenzen zu stärken sowie Verhaltens- und Einstellungsänderungen zu fördern
- behinderte und nichtbehinderte Menschen- denen Möglichkeiten von Teilhabe aufgezeigt werden sollen
- StudentInnen als MultiplikatorInnen- in Bezug auf interkulturelles Miteinander und Dialog
- PädagogInnen, LehrerInnen, ErzieherInnen, Eltern und PolitikerInnen als MultiplikatorInnen- mit dem Ziel Kompetenzen und Fachwissen zu vermitteln, um im Handlungsalltag adäquat mit verschiedenen Herausforderungen umgehen zu können und selbst Vorbild für tolerantes, demokratisches und verantwortungsvolles Handeln zu sein
- MigrantInnen- denen Möglichkeiten von Integration und Teilhabe aufgezeigt werden sollen, Begegnungen zwischen verschiedenen Kulturen
- SeniorInnen- durch bürgerschaftliches Engagement, Erlebnisberichte und Weitergeben von Erfahrungen
- BewohnerInnen sozialer Brennpunkte- mit dem Ziel der sozialen Integration und positive Identifikation mit der Region, Prävention

Mit der Festlegung auf dieses große Spektrum an Zielgruppen sollte eine breite Einbindung der Programmatik und Zielsetzung des Bundesprogramms in möglichst breite Bevölkerungsschichten gewährleistet sein. Der überwiegende Teil der Einzelprojekte, die das Altersspektrum vom Elementarbereich (4 bis 6jährige) bis zur Berufsschule bedienen, richtete sich an die Hauptzielgruppe der Kinder und Jugendlichen. Hierbei wurden Projekte aufeinander abgestimmt und zum Teil auch Kooperationsgemeinschaften umgesetzt. Im Hinblick auf die Zielgruppe MigrantInnen und BewohnerInnen sozialer Brennpunkte besteht noch Entwicklungs- und Handlungsbedarf.

#### **4. Entwicklung der Zielebenen im Gesamtförderzeitraum**

Im IIm-Kreis gibt es bereits, wie in Punkt 3 bereits beschrieben, eine Vielzahl von bestehenden Gremien, Netzwerken und Projekterfahrungen, an die im Rahmen des Lokalen Aktionsplan angeknüpft werden konnte. Das bedeutet für einen Flächenkreis wie dem IIm-Kreis, dass sowohl an möglichst vielen Standorten des Kreises, als auch schwerpunktmäßig an den Zielgruppen orientiert, Projekte entwickelt und umgesetzt werden. Insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit, die Schulen, Kirchengemeinden, die Universität Ilmenau und die Familien selbst sollten als Ausgangspunkt und Zielpunkt der Arbeit des Lokalen Aktionsplan in den Mittelpunkt rücken. Einen besonderen Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit lag auf Projekten mit SchülerInnen und Modellen der Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen.

Ein weiterer Schwerpunkt sollte die Arbeit an Schulen sein. Sowohl SchülerInnen als auch LehrerInnen sollen mit Trainings und Seminaren entsprechend der Programmatik sensibilisiert und geschult werden. Diese schulbezogenen Angebote sollen durch entsprechende sozialpädagogische Fachkräfte und in Kooperation mit anderen Einrichtungen und MitarbeiterInnen im IIm-Kreis umgesetzt werden.

Für die Nachhaltigkeit der Maßnahmen im Rahmen des Lokalen Aktionsplan im IIm-Kreis wurden insbesondere MultiplikatorInnen geschult, um auch nach Abschluss des Bundesprogrammes weiter arbeiten zu können. AdressatInnen für die Multiplikator-

Innenqualifizierung kamen aus Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, aus der Verwaltung und Politik. Insgesamt wurde der Lokale Aktionsplan im IIm-Kreis durch miteinander vernetzte und aufeinander abgestimmte Informations- und Bildungsprojekte sowie durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen für alle Bevölkerungsgruppen umgesetzt. Dazu zählten insbesondere die Prävention im Elementarbereich, die MultiplikatorInnenausbildung, Theaterschulprojekte und das öffentlichkeitswirksame Parkfest zur Vorstellung der Einzelprojekte.

In der Sachberichtserstattung zu 2007/2008 wurde dann die folgende ausdifferenzierte Zielerreichung beschrieben:

„Zur Erreichung des Leitzieles, BürgerInnen im IIm-Kreis für Vielfalt, Toleranz und Solidarität zu sensibilisieren und zu stärken wurden für das erste Förderjahr 4 thematische Schwerpunkte gebildet:

1. *Projekte in Schulen*
2. *Qualifizierung von MultiplikatorInnen*
3. *Interkulturelles Lernen*
4. *Historische Bildungsarbeit*

Innerhalb dieser 4 Schwerpunkte wurden zum großen Teil positive Entwicklungen im IIm-Kreis initiiert. So konnten innerhalb des ersten Schwerpunktes, Aktionen in 17 Schulen jeweils in mindestens einer Klasse, des IIm-Kreises erfolgreich durchgeführt und somit das Ziel der Demokratie- und Toleranzerziehung befördert werden.

In Bezug auf den zweiten Schwerpunkt wurde im Frühjahr und im Herbst 2008 jeweils eine aus mehreren Modulen bestehende MultiplikatorInnenschulung für LehrerInnen, PädagogInnen, KommunalpolitikerInnen und BürgerInnen durchgeführt. Inhaltlich wurde dabei der Fokus auf aktuelle Entwicklungen (rechts-) extremistischer Erscheinungen, auf Anti-Gewalt-Training und auf den Umgang mit extremen Situationen im kommunalen Handlungsalltag gelegt. Mit der sorgfältigen Auswahl qualifizierter ReferentInnen, der Auswahl oben genannter Themen und der regen Nachfrage verschiedener Berufsgruppen wurde das Ziel, Hintergrundwissen zu vermitteln um demokratisch und überlegt zu handeln und präventiv wirksam zu werden, erreicht.

Im dritten Schwerpunkt, in welchem vorrangig interkulturelle Perspektiven in verschiedenen Bevölkerungsschichten eröffnet werden sollten, wurden Kindergarten- und Schulprojekte initiiert. Hierbei wurde das Kindergartenprojekt "Ich und Du in einer Welt" in drei Kindergärten, und das Kindergartenprojekt "Ich, Du, Wir- alle sind anders" in 5 Kindergärten durchgeführt. Darüber hinaus wurde versucht einen Interkulturellen Garten anzulegen und es wurde ein Projekt mit ausländischen StudentInnen der TU Ilmenau initiiert.

Im vierten Schwerpunkt wurde ein Hörbuchprojekt umgesetzt, bei welchem die autobiographische Geschichte eines jüdischen Mädchens, das während des Nationalsozialismus in Arnstadt lebte, vor allem mit SchülerInnen aus allen Schulformen, aber auch SeniorInnen des IIm-Kreises produziert. Die Auseinandersetzung mit kultureller und historischer Identität stand hierbei im Vordergrund und wurde vor Ort, mit Hilfe sämtlicher Medien umgesetzt.“

Auf der Basis der Ergebnisse der Ideenwerkstatt im September 2008 erarbeiteten die Koordinierungsstelle und der Begleitausschuss die inhaltlichen Schwerpunkte für den Lokalen Aktionsplan IIm-Kreis 2009. In Bezug auf die Zielinhalte wurden im zweiten Förderjahr keine Veränderungen im Bewilligungszeitraum vorgenommen. Nach wie

vor stellte der präventiv-pädagogische Bereich bzw. Aufklärung verschiedenster Zielgruppen den Hauptschwerpunkt der Arbeit des LAP Ilm-Kreis dar. Durch die Realisierung verschiedener Groß- und Kleinprojekte, adressiert an zahlreiche Zielgruppen im Ilm-Kreis konnte dieser Bereich auch im zweiten Förderjahr breit abgedeckt und kommuniziert werden.

In der Sachberichtserstattung zu 2009 wurde dann die folgende ausdifferenzierte Zielerreichung beschrieben:

„Demokratie, Teilhabe, Zivilcourage, Toleranz, Identität und Multikulturalität stellten auch im zweiten Förderjahr die positiven Anknüpfungspunkte und allgemeinen Zielsetzungen des LAP Ilm-Kreis dar. Partizipation aller BürgerInnen und entsprechende Bildungs- und Trainingsangebote für Kinder- und Jugendliche bilden dafür die Voraussetzung. Diese Ziele wurden im zweiten Förderjahr mit Hilfe folgender Themenschwerpunkte zum großen Teil erreicht:

1. *Projektarbeit in allen Schulen des Ilm-Kreises*
2. *Qualifizierung von MultiplikatorInnen*
3. *Interkulturelles Lernen ab Elementarbereich*
4. *Vernetzung unterschiedlicher Akteure*

Im Rahmen dieser Schwerpunkte wurden im Ilm-Kreis zahlreiche Aktivitäten initiiert. So wurden innerhalb der zwei strategischen Schulprojekte in 2009 ca. 30 Projektstage in allen Schulformen des Ilm-Kreises realisiert. Inhaltlich beschäftigten sich diese mit Demokratieerziehung bzw. -werkstätten, Schülermitbestimmung und ErstwählerInnen, aber auch mit Vorurteilen, Rassismus, Diskriminierung und interkultureller Bildung. In den Klassenstufen 5 und 6 wurden mehrere Projektstage zum Erlernen eines respektvolleren Umgangs miteinander, Konfliktlösungsstrategien sowie Teamfähigkeit initiiert. Nicht nur kommunikative Kompetenzen, sondern auch das Empathie- und Toleranzvermögen unter den SchülerInnen konnte mit Hilfe dieser Projekte gefördert werden.

Auch im zweiten Förderjahr wurde eine aus mehreren Modulen bestehende MultiplikatorInnenschulung zum Thema Wahljahr 2009, rechtsextreme Unterwanderungsstrategien in Vereinen und Verbänden, Partizipationsformen und zivilcouragiertem Hilfeverhalten umgesetzt. Die TeilnehmerInnen setzten sich aus SchülerInnen, BürgerInnen, PädagogInnen und KommunalpolitikerInnen zusammen. Ebenfalls auf Erfahrungen des ersten Förderjahres baute der Träger des Kindergarten-Projektes mit dem Schwerpunkt der Interkulturellen Begegnung und Erleben und Gestalten von "Anders sein" auf. Darüber hinaus wurden Lernsettings gestaltet und es wurden die ErzieherInnen angeleitet, zukünftig eigenständig diese Projekte bzw. Inhalte umzusetzen.

Zur Realisierung des vierten Schwerpunktes wurden zahlreiche Aktivitäten durchgeführt. Zum Einen konnte durch die Mitarbeit einer SchülerInnengruppe die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert und qualitativ verbessert werden. Die aktive Teilnahme der Koordinierungsstelle z.B. beim Kinder- und Jugendtag der Stadt Ilmenau, bei der Protestveranstaltung zum „Thüringentag der Nationalen Jugend“ sowie die Organisation und Umsetzung des "VIELFALT TUT GUT" Festes trugen zu einem erhöhten Bekanntheitsgrad des LAP Ilm-Kreis unter der Bevölkerung bei. Zahlreiche Projektträger vernetzten sich untereinander, kommunizierten ihre Projekte zunehmend in die Öffentlichkeit und beteiligten sich im großen Maß an der Gestaltung des "VIELFALT

TUT GUT" Festes. Darüber hinaus nahm die Koordinierungsstelle verstärkt Kontakte zu unterschiedlichen Akteuren des IIm-Kreises, aber auch thüringenweit auf.“

Im Verlauf der Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes IIm-Kreis wurden die Zielebenen für 2010 immer weiter ausdifferenziert und konkretisiert (Professionalisierungsprozess), ohne dass im Hinblick auf die Zielgruppen, Projektideen und Handlungskonzept Veränderungen vorgenommen wurden. Grundlage hierfür bildete der Reflektions- und Ideenworkshop im Herbst 2009, der mit Mitgliedern des Begleitausschusses und weiteren Interessierten durchgeführt wurde. Die Entwicklung integrierter lokaler Strategien hat sich weiterhin als ein positiv besetztes Instrument zur Stärkung der demokratischen BürgerInnengesellschaft erwiesen. Aus diesem Grund stellten im letzten Jahr der ersten Förderperiode die Intensivierung und Verstärkung der Arbeit eine hauptsächliche Aufgabe dar. Alle relevanten Akteure und Akteurinnen des IIm-Kreises arbeiteten nachhaltig zusammen und stimmten sich nach Bedarf bei Aktionen und Maßnahmen ab und sorgten somit für eine gute Kooperation und Transparenz.

In der Sachberichtserstattung zu 2010 wurde nachstehende ausdifferenzierte Zielerreichung beschrieben:

Das Leitziel, BürgerInnen des IIm-Kreises für Vielfalt, Toleranz und Solidarität öffentlichkeitswirksam und nachhaltig zu sensibilisieren bzw. den IIm-Kreis durch eine langfristige Etablierung von verbindlichen Strategien zur Demokratieentwicklung wurde im dritten Förderjahr mit Hilfe folgender Mittlerziele bzw. Themenschwerpunkte zum großen Teil erreicht:

- 1. Projektarbeit mit präventiven Ansatz in allen Schultypen des IIm-Kreises*
- 2. Fortbildung von MultiplikatorInnen*
- 3. Interkulturelle Lernerfahrungen ab Elementarbereich*
- 4. Vernetzung verschiedener Akteure und Bündnisse*

Der LAP IIm-Kreis strebt weiterhin das Miteinander einer weltoffenen und toleranten Kultur an. Hierbei begreift sich der LAP als eine positiv besetzte zivilgesellschaftliche Bewegung mit der es gelingen kann, gezielt zu intervenieren, bestehende Defizite zu erkennen und positive und nachhaltige Handlungsstrategien zu verankern. Im Rahmen der oben genannten Schwerpunkte wurden auch in 2010 im IIm-Kreis zahlreiche Projekte und Aktivitäten umgesetzt. So wurden innerhalb des Schwerpunktes 1 Schulprojekte, ähnlich dem Vorjahr, mit knapp 50 Projekttagen in allen Schulformen bzw. in den Klassenstufen 1 bis 12 und in Berufsschulen des IIm-Kreises realisiert. Inhaltlich beschäftigten sich diese mit Demokratieerziehung bzw. -werkstätten, Formen der Schülermitbestimmung, gewaltfreier Kommunikation aber auch mit Vorurteilen und interkultureller Bildung, aber auch mit dem historischen Nationalsozialismus im Rahmen einer Bildungsfahrt nach Auschwitz. In den Klassenstufen 5 und 6 wurden Projekttag zum Erlernen eines respektvolleren Umgangs miteinander, Konfliktlösungsstrategien sowie Teamfähigkeit initiiert. Nicht nur kommunikative Kompetenzen, sondern auch Empathie- und Toleranzvermögen unter den SchülerInnen konnte mit Hilfe dieser Projekte gefördert werden.

Im Schwerpunkt 2 wurden zahlreiche Info-Veranstaltungen, Lesungen, Vorträge und Ausstellungen für BürgerInnen des IIm-Kreis angeboten. Schulungen zu Themen wie Leitbild einer Institution und Unterwanderungsstrategien von Rechts wurden in der gesellschaftlich relevanten Institution Feuerwehr begonnen und sollen nach 2010 fortgeführt werden.

Eine durchweg positive Resonanz erzielten die offenen Projekte im Schwerpunkt 3, so ist es mit den Projekten "SUBKULT", "Theater bewegt" und "Rhythmen of International" gelungen, verschiedene Subkulturen des IIm-Kreises für die Kinder und Jugendlichen aktiv erleben und selbst mit zu gestalten zu können. Ebenfalls auf Erfahrungen der vorangegangenen Jahre baute der Träger des Kindergarten-Projektes mit dem Schwerpunkt der Interkulturellen Begegnung auf. Unter Berücksichtigung der bestehenden Systeme in den Einrichtungen, wurde eine Handlungsebene entwickelt, die den eigenen Umgang mit Vorurteilen und mit Anderssein maßgeblich beeinflusst hat. Das Projekt "IK (Kre)aktiv: Mitverantwortung, Mitmachen und Gestalten im IIm-Kreis" bot vor allem kleinen Trägern und Initiativen die Möglichkeit sich mit unterschiedlichen Aktionen wie z.B. durch erlebnispädagogische, beteiligungsorientierte, alters- und generationenspezifische sowie interkulturelle Ansätze am LAP zu beteiligen.

Die im Schwerpunkt 4 festgesetzte Vernetzung verschiedener Akteure wurde hauptsächlich durch die ständige Präsenz von Akteuren des LAP bei zahlreichen Veranstaltungen erreicht. Darüber hinaus nahm die Koordinierungsstelle an den Treffen der im IIm-Kreis existierenden Bündnisse und an der Gründung des neuen kreisweiten Bündnisses "Aktionsbündnis IIm-Kreis für Demokratie und Vielfalt - gegen Rechtsextremismus und Gewalt" teil, um Möglichkeiten der Kooperation und eine teilweise Verankerung der Ziele des LAP IIm-Kreis zu erarbeiten.“

## **5. Handlungskonzept und Handlungsfelder**

### **Zielsetzungen, Einzelprojekte/Praxisbeispiele, Ergebnisse und Wirkungen**

Wie schon in Punkt 3 beschrieben wurde das Handlungskonzept für den Lokalen Aktionsplan IIm-Kreis zum großen Teil aus den Erfahrungen des Präventionsprojektes „Netzwerk Zivilcourage“ sowie aus den im Punkt 3.1 beschriebenen Problemlagen erarbeitet. Somit war die Mehrheit der angeschriebenen potentiellen Begleitausschussmitglieder bereits mit der Thematik und den Zielen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT“ vertraut. In der Entwicklung und Fortschreibung eines Lokalen Aktionsplan gab es hingegen bisher kaum Erfahrungen, auf Grund dessen stellte sich das Handlungskonzept im ersten Förderjahr relativ offen dar.

Für die gesamte Laufzeit des Lokalen Aktionsplan IIm-Kreis wurden 2007 folgende *Leitziele* formuliert: „Die BürgerInnen im IIm-Kreis sollen für Vielfalt, Toleranz und Solidarität sensibilisiert und gestärkt werden, die Achtung der Menschenwürde ist hierbei oberstes Prinzip des Zusammenlebens und zu fördern. Jede Form des Extremismus, vor allem des Rechtsextremismus, ist zu ächten und die BürgerInnen sollen sich entsprechend positionieren. Partizipation aller BürgerInnen und entsprechende Bildungs- und Trainingsangebote für Kinder und Jugendliche sind dafür Voraussetzung.“

Ein Schwerpunkt des Handlungskonzeptes im ersten Förderjahr war, dass besonders Maßnahmen im Bereich Projektarbeit in Schulen die Entwicklung von Toleranz und Demokratieverständnis bei Kindern und Jugendlichen fördern und unterstützen sollten. Hierbei sollte nach Möglichkeit ein Bezug zur lokalen Vergangenheit hergestellt und einer negativen Werteentwicklung entgegengewirkt werden. Weiterhin sollten durch die Projekte neue PartnerInnen bzw. freie Träger gewonnen und gefördert werden, die die Themen Demokratie, Toleranz, Vielfalt, Zivilcourage gegen Gewalt,

Auseinandersetzung mit politischem Extremismus und Antisemitismus aufgreifen und bearbeiten.

Aus diesen beschriebenen Leitzielen wurden durch den Begleitausschuss, federführendes Amt und die Koordinierungsstelle folgende *Mittlerziele* abgeleitet:

Projekte in Schulen, Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, die Demokratiekompetenz und -zustimmung, soziale Kompetenz und Integration vermitteln, sollen Bestandteile des LAP sein. Das ist ein Ansatz für alternative schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit. Hierbei wird das Einbinden der Familien angestrebt, um deren Erziehungskompetenz für gewaltfreie und demokratische Konfliktlösungsstrategien zu verbessern.

- Für Bildungs- und Informationsangebote müssen MultiplikatorInnen für die Bereiche Schule, Elementarbereich und der Kinder- und Jugendarbeit qualifiziert werden und mit den vorhandenen Systemen kooperieren. Alle Schularten, auch die drei Förderschulen, sollen dabei einbezogen werden. Das gilt auch für die Eltern der SchülerInnen.
- Erfahrungen und Kontakte auf „gleicher Augenhöhe“ sollen durch Interkulturellen Austausch zur Förderung interkulturellen Lernens ermöglicht werden. Darüber hinaus sollen die vielfältigen Aktivitäten der BürgerInnen im Alltag eine stärkere öffentliche Wahrnehmung erfahren.
- Die Vermittlung der kulturellen u. historischen Identität durch Zeitzeugen im IIm-Kreis soll durch das Bewusstmachen der besonderen historischen Situation eine größere Klarheit für die Kinder u. Jugendlichen in der Schule schaffen und somit extremistischem Handeln entgegensteuern.
- Der Lokalen Aktionsplan soll breit kommuniziert werden, um möglichst viele BürgerInnen einzubinden.

Aus den oben formulierten Mittlerzielen ergaben sich für den gesamten Förderzeitraum folgende Handlungsziele:

- Projekte, Maßnahmen und Trainings mit SchülerInnen (schulbezogene Demokratiewerkstätten)
- niedrigschwellige Angebote für gefährdete Gruppen wie Benachteiligte, Arbeitslose und bildungsarme Gruppen (Prävention)
- Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit unter der Federführung von Politik und Verwaltung (Identität mit der Region und Multikulturalität)
- Fortbildung von PädagogInnen zu dem Themenfeld (MultiplikatorInnen)
- Unterstützung der Behindertenselbsthilfe im IIm-Kreis
- gemeinsame Projekte verschiedener an Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlicher beteiligter Institutionen (Demokratie als gesellschaftliche Koproduktion)
- Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings. Je im südlichen und nördlichen IIm-Kreis soll eine pädagogische Fachkraft mit der Umsetzung des Projektes betraut werden
- Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und -angeboten für SchülerInnen, um Erfahrungen von Teilhabe und Projektbeteiligung für die zu ermöglichen, die bisher wenig Förderung erhalten haben
- Trainings und Workshops zur Prävention für Jugendliche, die strafrechtlich auffällig sind oder extremen Gruppen und Haltungen zuneigen (u.a. Jugendvollzugsanstalt Ichtershausen)

- „Jugend im Ilm-Kreis aktiviert (sich)“: Wettbewerb zur Ideenfindung für Projekte
- Erfahrungen und Kontakte auf „gleicher Augenhöhe“- interkultureller Austausch zur Förderung interkulturellen Lernens-. Dazu Seminar - oder Workshopangebote mit TrainerInnen anderer Nationalitäten
- Vermittlung der kulturellen und historischen Identität durch ZeitzeugInnen, solange das noch möglich ist
- Vermittlung des historischen Nationalsozialismus, seinen Ursachen und Folgen und des Holocaust durch ZeitzeugInnen
- Demokratie- und Toleranzerziehung durch Vermittlung von StreitschlichterInnenausbildung der SchülerInnen, um gewaltfreie Konfliktlösungsmuster als ständigen Prozess in der Kommunikation lernen und erleben zu können, dadurch Demokratieverständnis ermöglichen (als politische Herrschaftsform und als Lebens- und Gesellschaftsform )
- Lernen, in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen durch Werkstätten, Bildungsexkursionen und Rollenspiele für SchülerInnen, Kinder und Jugendliche sowie Eltern, Lehrer und Politiker
- Initiierung und Implementierung von Partizipationsstrukturen und -modellen in Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Elternarbeit zur Demokratieerziehung in Kooperation mit Kindertagesstätten
- Prävention durch Interkulturelles Lernen im Elementarbereich
- Schultheaterprojekte zur aktiven Auseinandersetzung mit Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus

### **Zielsetzungen und Einzelprojekte/Praxisbeispiele des Schwerpunktes 1: „Projektarbeit (mit präventiven Ansatz) in Schulen des Ilm-Kreises“**

Der ab Herbst 2007 geplante und umgesetzte Schwerpunkt 1 Projekte in Schulen hatte zum Ziel, insbesondere in den Schulen, ab Sommer 2008 auch im Elementarbereich, in Form altersgerechter Trainings, Seminaren und Workshops den Kindern und Jugendlichen Themen wie Demokratie, Toleranz, Interkulturalität und Konfliktlösungsstrategien nahe zu bringen und ihnen zu ermöglichen, sich mit der eigenen Identität und der lokalen Geschichte zum Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Darüber hinaus sollten sie durch entsprechende Übungen und Selbsterfahrungsprozesse ihre eigenen Vorstellungen, Haltungen und Verhalten reflektieren und ggf. im Sinne einer demokratischen und solidarischen Zivilgesellschaft ändern bzw. stärken.

Projektbeispiele für den Schwerpunkt Projekte in Schulen und im Elementarbereich sind:

- *„VIFA- Vielfalt an Schulen tut gut“; „Vielfalt für Kinder und Jugendliche“ und „Vielfalt in Schulen tut gut“: VSS e.V. Ilmenau*
- *„Projekttag gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt“: Arbeit & Leben Thüringen*
- *Schulprojekt „Instant Acts“: Kreisjugendring Ilm-Kreis e.V.*
- *Schulprojektwoche „Gegen Gewalt- für ein sinnvolles und buntes Leben“; „Gegen Feindseligkeiten- für ein wertschätzendes Miteinander“ und Projektwoche „Gegen Abgrenzung- für gelebte Vielfalt“: Evang.- Luth. Kirchgemeinde Großbreitenbach*
- *„Grundschulprojekt zu Gewaltprävention und zum Umgang mit Vorurteilen“: AWO Kreisverband Erfurt e.V.*
- *Bildungsfahrten nach Auschwitz- Oswiecim: Fördervereine verschiedener Schulen des Ilm-Kreises*

## **Zielsetzungen und Einzelprojekte/Praxisbeispiele des Schwerpunktes 2: „MultiplikatorInnenschulung“**

In allen drei Förderjahren fand im Rahmen des LAP Ilm-Kreis, eine aus mehreren Modulen bestehende MultiplikatorInnenschulung statt. Als Zielgruppe bzw. TeilnehmerInnen wurden vor allem LehrerInnen, SozialpädagogInnen, ErzieherInnen, Eltern, BürgerInnen und LokalpolitikerInnen angesprochen. Die Ziele dieser Schulungen bestanden in der Gewinnung der Hauptzielgruppe als Partner, sich intensiv an der Gestaltung der Demokratischen Gesellschaft zu beteiligen. In Form von Workshops und Seminaren sollten sie erkennen, dass sie eine wesentliche Rolle für Kinder und Jugendlichen spielen, nur mit ihnen gemeinsam kann es gelingen die jüngere Generation zur Beteiligung an der Demokratie zu motivieren. Die Hauptzielgruppe erlernte eigenes Wissen und Kompetenzen, um die modellhaft durchgeführten Seminare und Workshops später in eigener Regie umsetzen zu können, dazu gehörte neben theoretischem Wissen auch die praktische Umsetzung in Form von Übungen, Rollenspielen jedoch auch die direkte Erprobung und Umsetzung mit den Kindern und Jugendlichen in einzelnen Übungen.

In allen drei Förderjahren wurde die MultiplikatorInnenschulung durch das SFZ Ilmenau gGmbH mit verschiedenen Schwerpunkten und Fachkräften geplant und durchgeführt.

Projektbeispiele für den Schwerpunkt MultiplikatorInnenschulung sind:

- *MultiplikatorInnenschulung 2007/2008 mit den Schwerpunkten „Theoretische Einführung in aktuelle Entwicklungen der rechtsextremen Szene“; „Anti-Gewalt-Training, Sicherheitstraining zur Opfervermeidung“ und Umgang mit extremen Situationen im kommunalen Handlungsalltag“*
- *MultiplikatorInnenschulung 2009 mit den Schwerpunkt auf dem „Superwahljahr 2009“*
- *MultiplikatorInnenschulung 2010 mit dem Schwerpunkt „Feuerwehren im Ilm-Kreis für Demokratie & Vielfalt, gegen Ausgrenzung und Gewalt“*

## **Zielsetzungen und Einzelprojekte/Praxisbeispiele des Schwerpunktes 3: „Interkulturelles Lernen (ab Elementarbereich)“**

Im dritten Schwerpunkt, in welchem vorrangig interkulturelle Perspektiven bei Kindern und Jugendlichen, aber auch anderen Bevölkerungsgruppen eröffnet werden sollten, wurden vorrangig Kindergarten- und Schulprojekte initiiert. Unter Berücksichtigung der bestehenden Systeme in den Einrichtungen, wurde eine Handlungsebene entwickelt, die den eigenen Umgang mit Vorurteilen und mit Anderssein maßgeblich beeinflusst hat. Weiterhin wurden Lernsettings gestaltet und die ErzieherInnen angeleitet, zukünftig eigenständig diese Projekte bzw. Inhalte umzusetzen. Darüber hinaus wurden aber auch im Ilm-Kreis ein Interkultureller Garten angelegt sowie ein Projekt mit ausländischen StudentInnen der TU Ilmenau durchgeführt.

Projektbeispiele für den Schwerpunkt 3 Interkulturelles Lernen sind:

- *„Interkulturelles Lernen im Vorschulbereich“: Sportjugend Ilm-Kreis e. V.*
- *Kita Projekt „Ich und Du in einer Welt“: Eine Welt e. V. Schmalkalden*
- *„Rhythm of International“: Marienstift Arnstadt*

## **Zielsetzungen und Einzelprojekte/Praxisbeispiele des Schwerpunktes 4: „Vernetzung verschiedener Akteure“**

Zur Realisierung des vierten Schwerpunktes konnte durch das Projekt einer Schüler-Innengruppe in 2009 die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert und qualitativ verbessert werden. Die aktive Teilnahme der Koordinierungsstelle z.B. beim Kinder- und Jugendtag der Stadt Ilmenau, bei der Protestveranstaltung zum "Thüringentag der Nationalen Jugend" in Arnstadt sowie die Organisation und Umsetzung des "VIELFALT TUT GUT" Festes in allen drei Förderjahren trugen enorm zur Bekannmachung des LAP Ilm-Kreis unter der Bevölkerung bei. Ebenfalls beratend und unterstützend begleiteten ein Träger eines Schulprojektes sowie die Koordinierungsstelle die Gründung des Kinder- und Jugendbeirates der Stadt Ilmenau. Darüber hinaus nahm die Koordinierungsstelle verstärkt Kontakte zu unterschiedlichen Akteuren des Ilm-Kreises, aber auch thüringenweit auf. Die im Schwerpunkt 4 festgesetzte Vernetzung verschiedener Akteure wurde hauptsächlich durch die ständige Präsenz von Akteuren des LAP bei zahlreichen Veranstaltungen erreicht. Darüber hinaus nahm die Koordinierungsstelle an den Treffen der im Ilm-Kreis existierenden Bündnisse und an der Gründung des neuen kreisweiten Bündnisses "Aktionsbündnis Ilm-Kreis für Demokratie und Vielfalt - gegen Rechtsextremismus und Gewalt" teil, um Möglichkeiten der Kooperation und eine teilweise Verankerung der Ziele des LAP Ilm-Kreis zu erarbeiten.

Projektbeispiele für den Schwerpunkt 4 Vernetzung verschiedener Akteure sind:

- *„Vielfalt tut gut“ Feste in 2008, 2009 und 2010: Marienstift Arnstadt*
- *„Öffentlichkeitsarbeit für den LAP Ilm-Kreis“: Förderverein Goethelymnasium Ilmenau*

In der Auswertung der ersten Förderperiode Ende 2008 konnte festgestellt werden, dass der Lokale Aktionsplan Ilm-Kreis mit einer breiten Palette von unterschiedlichen Projekten umgesetzt wurde. Das Handlungskonzept basierte darauf, positive Anknüpfungspunkte für Projektideen zu suchen und bereits bestehende Gremien des Ilm-Kreises zu nutzen und zu vernetzen. An bestehenden Gremien wurde u.a. mit der AG "Demokratie braucht Zivilcourage" zusammengearbeitet, Mitglieder dieser AG engagieren sich ebenso im Begleitausschuss. Darüber hinaus wurden in verschiedenen Gemeinden des Flächenkreises, Projekte für verschiedene Zielgruppen implementiert und umgesetzt.

Der Begleitausschuss erarbeitete die inhaltlichen Schwerpunkte für den Lokalen Aktionsplan Ilm-Kreis, anschließend wurden die Projektschwerpunkte per Ausschreibung in den regionalen Medien, an eine breite Öffentlichkeit gerichtet. Vor allem SchülerInnen, Kinder und Jugendliche wurden dabei als Zielgruppe in den Mittelpunkt zahlreicher Projekte, mit unterschiedlichen Schwerpunkten gerückt.

Das operative Vorgehen im Bereich der Beantragung, Beratung und Umsetzung der Einzelprojekte kann in 2007/2008 grundsätzlich als erfolgreich betrachtet werden, was zum großen Teil auf den Umstand zurückzuführen ist, dass die Koordinierungsstelle im ersten Förderzeitraum mit einer halben Personalstelle besetzt war. In den zwei folgenden Förderjahren arbeitete die Koordinierungsstelle nur noch mit 10 Wochenstunden. Das Ämternetzwerk konnte nur ansatzweise implementiert werden und sollte in den folgenden Jahren strukturierter und arbeitsfähiger gemacht werden.

In Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit, welche zu den Querschnittsaufgaben der Koordinierungsstelle zählt, wurden verschiedene Maßnahmen durchgeführt. So wurden neben der Vorstellung des Lokalen Aktionsplan in verschiedenen kommunalen Gremien, ein Informationsflyer entworfen und flächendeckend verteilt sowie eine

Homepage mit sämtlichen Informationen erstellt. Leider ist zu Beginn des LAP IIm-Kreis auf eine öffentlichkeitswirksame Auftaktveranstaltung verzichtet worden. Diese Tatsache erklärt den Umstand, dass im ersten Förderzeitraum das Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT“ bzw. der Lokale Aktionsplan in der breiten Bevölkerung eher wenig bekannt waren. Um diesen verpassten öffentlichkeitswirksamen Start „auszugleichen“, entschied der Begleitausschuss, jährlich ein groß angelegtes „VIELFALT TUT GUT“ Fest im IIm-Kreis zu veranstalten. Dieses Fest fand erstmalig Ende August 2008 in Arnstadt statt, bei welchem sich zahlreiche Träger mit ihren jeweiligen Projekten präsentierten.

Die Schwerpunktzielgruppe von Kindern und Jugendlichen wurde innerhalb des ersten Förderjahres auf den Altersbereich der 4-6jährigen Kinder erweitert.

Ein Großteil der im Handlungskonzept definierten Handlungsziele sind im ersten Förderzeitraum erfolgreich durchgeführt wurden. Die flächendeckende Sensibilisierung aller relevanten Akteure wurde vorwiegend durch die persönliche Ansprache durch das federführende Amt und die Koordinierungsstelle gewährleistet. Die Publikation der Projektinhalte, -ziele und -möglichkeiten sicherte dabei nicht nur die Multiplikation innerhalb der Trägerlandschaft des Kreises, sondern zudem die Information der Bevölkerung.

Ein weiterer Schwerpunkt des Handlungskonzeptes, die Verankerung und Umsetzung der Thematik in allen Bildungseinrichtungen, Demokratieerziehung mit Kindern und Jugendlichen sowie die Entwicklung flächendeckender Angebote konnte wesentlich durch die Projekte in Schulen realisiert werden. Zusätzlich zu den mobilen strategischen Projekten wurde durch die unterstützende Koordinierungsstelle eines freien Trägers ein signifikanter Beitrag zur Entwicklung flächendeckender und ressortübergreifender Angebote gewährleistet. Durch die koordinierende Funktion konnte ebenfalls die kreisweite Sensibilisierung (Öffentlichkeitsarbeit) maßgeblich befördert werden. Weiterhin wurde im Rahmen verschiedener Teilprojekte die Förderung interkultureller Kompetenzen angestrebt sowie konkrete Maßnahmen für Demokratie, Vielfalt und Toleranz initiiert, Begegnung stand hierbei im Vordergrund.

Im Rahmen der Fortschreibung des Lokalen Aktionsplan IIm-Kreis 2009 wurde eine Ideenwerkstatt veranstaltet, in der es gelungen ist weitere zivilgesellschaftliche Akteure zur Mitarbeit im Begleitausschuss zu aktivieren.

In Vorbereitung auf das zweite Förderjahr wurde ein weiterer Flyer produziert, der speziell Kinder und Jugendliche bzw. SchülerInnen aufrief sich mit entsprechenden Projektideen zu beteiligen. Der Begleitausschuss erarbeitete und beschloss im Januar die Vergabekriterien für die eingereichten Projekte auf Basis der erarbeiteten Ausschreibung. Erste Projekte konnten im zweiten Förderzeitraum bereits zum 01. Februar 2009 beginnen.

Weiterhin wurde neben den regelmäßigen Sitzungen des Begleitausschusses wieder eine Ideewerkstatt für Herbst 2009 geplant, welche zum einen den bisherigen LAP evaluieren und die Wirksamkeit und Ausrichtung mitbestimmen sollte. Die bisher durchgeführten Ideenwerkstätten bildeten einen wichtigen Eckpfeiler zur Fortschreibung und Schwerpunktsetzung des LAP dar. So konnten die inhaltlichen Schwerpunkte konkretisiert und ausdifferenziert werden.

Der Ausbau des Ämternetzwerkes stellte nach wie vor eine Herausforderung dar. Durch die Anwesenheit mehrerer VertreterInnen aus den Kommunal- und Stadtverwaltungen im Begleitausschuss wurde hier keine zwingende Notwendigkeit gesehen, ein gesondertes Netzwerk zu initiieren. Alle Informations- und Interventionsketten

waren in ihren Grundanliegen gegeben und wurden von den Beteiligten auch zunehmend genutzt. Darüber hinaus wurde die Arbeit des LAP in regelmäßigen Arbeitsberatungen und Amtsleitertreffen vorgestellt und auf Möglichkeiten der Zusammenarbeit hingewiesen.

Trotz intensiver Bemühungen, die Zivilgesellschaft stärker anzusprechen und zur Mitarbeit zu aktivieren sollten die Inhalte und Ziele des Lokalen Aktionsplanes mehr in die Öffentlichkeit, besonders auch in Vereine und Verbände getragen werden. Eine Möglichkeit, dieses Anliegen umzusetzen, lag in der Einführung des Patenmodells. Die Mitglieder des Begleitausschusses hatten somit die Möglichkeit, ein gewähltes Einzelprojekt zu beraten, zu betreuen und zu evaluieren. Somit wurden die Projekte nicht nur durch den „Filter“ Koordinierungsstelle bewertet, sondern die jeweiligen Projektpaten konnten sich ein eigenständiges Bild von der Arbeit innerhalb der Projekte machen und diese Eindrücke vor dem Begleitausschuss reflektieren.

In Vorbereitung auf die Begleitausschusssitzungen, in denen über potentielle Projektbewerbungen abgestimmt werden sollte, wurden die ProjektbewerberInnen eingeladen ihr Projekt selbst vor dem Ausschuss vorzustellen. Somit konnte eine intensivere Auseinandersetzung und gute Vergleichbarkeit mit dem jeweilig beantragten Projekt im Vorfeld der Förderentscheidung für die BgA-Mitglieder gewährleistet werden. Mittels einer Bewertungsmatrix, die durch die Koordinierungsstelle auf Grundlage der Projektanträge ausgearbeitet wurde, konnte ein entscheidender Beitrag zur Qualitätssicherung geleistet werden. Diese Vorgehensweise wurde in allen drei Förderjahren praktiziert.

Demokratie, Teilhabe, Zivilcourage, Toleranz, Identität und Multikulturalität stellten auch im zweiten Förderjahr die positiven Anknüpfungspunkte und allgemeinen Zielsetzungen des LAP Ilm-Kreis dar. Gemeinsam mit schon bestehenden Netzwerken wie dem Arbeitskreis "Für eine offene Stadt, gegen Rassenwahn und Ausländerfeindlichkeit" und der AG "Demokratie braucht Zivilcourage" aber auch mit dem in Ilmenau neu gegründetem Alerta e.V. wurden Projektideen entwickelt und umgesetzt. Die im Mai 2009 stattgefundenene Internationale Studentenwoche der TU Ilmenau mit dem Themenschwerpunkt "Menschenrechte" bot ebenso zahlreiche Anknüpfungspunkte an die Arbeit des LAP Ilm-Kreis. Mit Hilfe der TU Ilmenau und anderer Akteure konnten an vielen Standorten und schwerpunktmäßig an den Zielgruppen orientiert, Projekte realisiert werden.

Als schwierig war weiterhin die Kommunikation in kleinere Gemeinden, sowie die damit verbundene Etablierung von Projekten anzusehen. Lediglich im Rahmen der zwei strategischen Schulprojekte sowie durch gezieltes Hinzuziehen von Kindern und Jugendlichen aus kleineren Gemeinden wurden hier punktuell Zielgruppen erreicht. Insgesamt wurde aber mit Hilfe der Schulprojekte sowie des Kindergartenprojektes eine große Zielgruppenzahl angesprochen und somit auch für die Anliegen und Inhalte des LAP Ilm-Kreis sensibilisiert. Alle drei strategischen Projekte haben sich also mit Blick auf Demokratie- und Toleranzerziehung auch im zweiten Förderjahr als positiv bewährt. Die für Herbst 2009 vorgesehene Fortbildung für SchülersprecherInnen des Ilm-Kreises konnte in 2009 aufgrund fehlender Planungszeit und dem Fehlen eines Projektträgers nicht mehr realisiert werden.

Der Schwerpunkt "Interkulturelles Lernen ab Elementarbereich" zog sich wie ein roter Faden durch zahlreiche Klein- und Großprojekte des LAP Ilm-Kreis in 2009. So konnten allein durch die drei strategischen Projekte Kinder und Jugendliche zwi-

schen 4 und 21 Jahren für interkulturelle Begegnung bzw. Erleben und Gestalten von Anderssein sensibilisiert werden.

Durch das Vorstellen der Arbeit des Lokalen Aktionsplanes IIm-Kreis in verschiedenen Ausschüssen der Städte Arnstadt und Ilmenau, beim Rotary Club, beim Kinder- und Jugendtag der Stadt Ilmenau sowie bei der Gegenveranstaltung zum "Thüringentag der Nationalen Jugend" konnten wichtige Kontakte geknüpft und eine verbesserte Vernetzung unterschiedlicher Akteure gewährleistet werden. Zusätzlich steigerten diese öffentlichkeitswirksamen Auftritte den Bekanntheitsgrad des Lokalen Aktionsplanes.

In Bezug auf das Handlungskonzept wurden in 2009 ebenfalls keine Veränderungen vorgenommen. Lediglich der Präsentation des LAP IIm-Kreis in der Öffentlichkeit wurde im Laufe des zweiten Förderjahres zunehmend Beachtung beigemessen. Vor dem Hintergrund des "Jahres der Demokratie" wurde auch das "VIELFALT TUT GUT" Fest im August 2009 durch die Mitwirkung verschiedenster Akteure zu einem viel deutlicherem Zeichen gegen Rechts, für Vielfalt und Toleranz als im ersten Förderjahr gesehen.

Die Installierung niederschwelliger Angebote für Eltern sowie die Arbeit mit benachteiligten Familien und BewohnerInnen sozialer Brennpunkte konnten auch im zweiten Förderjahr nur geringfügig oder gar nicht mit Projektideen bzw. -anträgen untersetzt werden.

Für das zweite Förderjahr kann positiv resümiert werden, dass es auf allen Ebenen gelungen ist, das Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT“ bzw. den Lokalen Aktionsplan IIm-Kreis in eine breite Öffentlichkeit zu kommunizieren. Weiterhin wurden aufgrund einer stetig besseren Vernetzung unterschiedlichster Akteure des IIm-Kreises zahlreiche Projekte und Aktionen initiiert, zum Teil wurde an die positiven Erfahrungen des ersten Förderjahres angeknüpft, besonders hinsichtlich der strategischen Projekte.

Im dritten Förderjahr 2010 richtete sich der Fokus besonders auf die nachhaltige Vernetzung mit vorhandenen bzw. neu entstandenen Bündnissen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Bereits mobilisierte AkteurInnen sollten nun soweit unterstützt werden, dass die bisherige erfolgreiche Arbeit auf der Ebene der Vernetzung und Kooperation auch nach Ende des Bewilligungszeitraumes fortgeführt werden konnte. Das Bundesprogramm bzw. die Aussage „VIELFALT TUT GUT“ sollte im Bewusstsein der Bevölkerung ein fester Bestandteil werden. Bisher realisierte Projekte sollten auf Nachhaltigkeit, auch über den Förderzeitraum hinaus, ausgelegt sein.

Der überwiegende Teil der Projektträger hatte sich konzeptionell weiterentwickelt und ihre Projekte entsprechend den Vorgaben ausgerichtet. Die Arbeitsweise des Begleitausschusses, sowie die interne Kommunikation aller Beteiligten hatten sich überwiegend bewährt und wurden beibehalten.

Die Sensibilisierung der Bevölkerung konnte im dritten Förderjahr zwar weiter ausgebaut werden, aber um ausreichende Ergebnisse und Wirkungen zu erzielen, müsste hier weiter kontinuierlich gearbeitet werden.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Zusammenarbeit zwischen den Ämtern, freien Trägern der Jugendhilfe, Schulen und Projektträgern durch den Lokalen Aktionsplan verstärkt und verbessert wurde. Die Vernetzung lokaler Akteure gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus wurde zu großen Tei-

len erreicht. Dieses Anliegen sollte sich weiter fortsetzen und auch in den nachfolgenden Förderjahren gefordert und gefördert werden.

Ein weiteres Beispiel für die vielfältigen Bemühungen innerhalb der Arbeit des Lokalen Aktionsplan war die Bewerbung des Ilm-Kreises als „Ort der Vielfalt“. Nach der Abstimmung im Begleitausschuss, hatte auch der Jugendhilfeausschuss einer Bewerbung zugestimmt, um somit ein Zeichen nach außen zu setzen und deutlich zu machen, dass sich viele BürgerInnen und Bürger im Ilm-Kreis für ein vielfältiges, tolerantes und demokratisches Miteinander engagieren und diese Werte auch gelebt werden. Im Oktober 2010 wurde dem Ilm-Kreis in Berlin der Titel „Ort der Vielfalt“ verliehen.

Mit den Projekten in 2010 sollte verstärkt die Fläche der BürgerInnengesellschaft im Ilm-Kreis erreicht werden. Vorrangige Zielgruppen für 2010 blieben Kinder und Jugendliche, Fachkräfte als MultiplikatorInnen, gesellschaftlich relevante Institutionen wie Sportvereine und Freiwillige Feuerwehren aber auch VertreterInnen der Wirtschaft, in diesem Bereich gilt es nach wie vor die Lufthoheit zu erobern. Aber auch bisher weniger oder gar nicht erreichte Zielgruppen wie MigrantInnen und BürgerInnen ohne Arbeit sollten verstärkt in den Projekten berücksichtigt werden. Hauptaugenmerk wurde von allen Akteuren auf die Nachhaltigkeit der einzelnen Projektideen gelegt, um eine Auseinandersetzung mit der Thematik auch nach 2010 zu gewährleisten. So bestand ein Ziel der Schulprojekte in der Befähigung von PädagogInnen, eigenständig im Rahmen des Lehrplanes Demokratiebildung und- erziehung umzusetzen. Die seit 2009 tätigen SchulsozialarbeiterInnen sollten als Mittlerpersonen fungieren und Elternarbeit und Schule miteinander vernetzen.

Die Entwicklung integrierter lokaler Strategien hat sich weiterhin als ein positiv besetztes Instrument zur Stärkung der demokratischen BürgerInnengesellschaft erwiesen. Aus diesem Grund stellten im letzten Jahr der ersten Förderperiode die Intensivierung und Verstetigung der Arbeit eine hauptsächliche Aufgabe dar. Alle relevanten Akteure und Akteurinnen des Ilm-Kreises arbeiteten nachhaltig zusammen, stimmten sich nach Bedarf bei Aktionen und Maßnahmen ab und sorgten somit für eine gute Kooperation und Transparenz.

Mit einer Vielzahl von Projekten ist es 2010 größtenteils gelungen, die Fläche der BürgerInnengesellschaft an vielen Standorten des Ilm-Kreises zu erreichen. Die Hauptzielgruppe wurde im Rahmen zahlreicher Projekte und Aktionen angesprochen und zu einer Auseinandersetzung mit demokratischen Grundwerten animiert. Eine Einbeziehung der Zielgruppen MigrantInnen und BürgerInnen ohne Arbeit, ist mit dem Projekt "Eigene Wege in fremde Kulturen" erreicht worden.

Als schwierig ist weiterhin die Kommunikation in kleinere Gemeinden, sowie die damit verbundene Etablierung von Projekten anzusehen. Lediglich im Rahmen der strategischen Schulprojekte und der Schulprojektwoche im oberen Kreisgebiet wurden hier punktuell Zielgruppen erreicht. MultiplikatorInnen aller Altersgruppen wurden durch ein vielfältiges Angebot von Lesungen, Vorträgen und Weiterbildungen angesprochen.

Ein weiterer Fokus innerhalb der Arbeit für 2010 bestand in der Stärkung vorhandener Knotenpunkte, sowie in der Unterstützung bestehender Bündnisse im Ilm-Kreis. Durch eine verstärkte Kontaktaufnahme zu bereits bestehenden Bündnissen des Ilm-Kreises und die Beförderung der Gründung eines kreisweiten Bündnisses, vor dem Hintergrund der angemeldeten Veranstaltung "Thüringentag der Nationalen Jugend" in Ilmenau 2010, konnten gegenseitige Kooperationen und Aufwertungen erreicht

werden. Die bestehenden Bündnisse sollen auch zukünftig als Kompetenzpartner in die Arbeit des LAP einbezogen werden, da sie über vielfältige Netzwerkstrukturen, entsprechendes Know-How in der Demokratiearbeit und praxisbezogene Ansätze verfügen. Der LAP wiederum soll den Bündnissen zu einer strategisch und nicht nur aktionsbezogenen Arbeitsweise verhelfen. Strukturen sollen weiterhin aufeinander abgestimmt und eine gemeinsame Basis entwickelt werden.

***Eine Übersicht zu den Einzelprojekten/Praxisbeispielen, Ergebnissen und Handlungsfeldern sowie eine Zuordnung zu den Schwerpunkten bzw. Handlungsfeldern befinden sich in den Anlagen 1 bis 3 (Anlage 1- Förderzeitraum 2007/2008; Anlage 2- Förderzeitraum 2009; Anlage 3- Förderzeitraum 2010).***

## **6. Ergebnisse und Erfahrungen**

Während des gesamten Förderzeitraumes 2007/2008 bis 2010 bildeten die Diskussionen und Vereinbarungen der Ideenworkshops und Begleitausschusssitzungen die Grundlage für die Ergebnisse und Erfahrungen des Lokalen Aktionsplanes IIm-Kreis.

### **6.1 Entwicklung neuer Steuerungs- und Abstimmungsinstrumente**

Erfolge wurden in der Nutzung und dem Ausbau vorhandener Strukturen und Projekte innerhalb des IIm-Kreises sowie in der Analyse bereits aktiver Beteiligungen gesehen. Ebenso hat es sich als vorteilhaft erwiesen, auf basisdemokratischer Ebene zu arbeiten, so dass Akteure und Akteurinnen ihre Ziele eigenständig entwickeln und realisieren konnten.

Um dem qualitativen Anspruch des Bundesprogramms gerecht zu werden, ist ein umfassendes Qualitätssicherungssystem umgesetzt worden. In Ergänzung dieser Maßnahmen wurde zusätzlich die Einführung einer Selbstevaluation durch die Projektträger diskutiert. Hier sollten die Teilprojekte zusätzlich zum zahlenmäßigen und inhaltlichen Verwendungsnachweis zum Projektende der Koordinierungsstelle einen kurzen Bericht anhand eines Rasters zuarbeiten. Dieses Vorhaben wurde durch die Projektträger nicht realisiert, verantwortlich hierfür ist vermutlich die fehlende Auflage im Bewilligungsbescheid der Projektanträge. Eher schleppend verlief ebenso die Übermittlung von Fotomaterial aus den Projekten zur Koordinierungsstelle, dieser Umstand erschwerte hin und wieder die Gesamtdokumentation des LAP IIm-Kreis.

Auch im dritten Förderjahr wurden Träger im Vorfeld, durch die Koordinierungsstelle oder durch das federführende Amt (Jugendamt), über Zielsetzungen und entsprechende Förderrichtlinien innerhalb des LAP IIm-Kreis informiert.

Die formelle und ordentliche Arbeitsweise und Struktur des Begleitausschusses wurde innerhalb einer Geschäftsordnung im September 2007 festgelegt. Die Arbeitsweise des Begleitausschusses ist über den gesamten Zeitraum als überwiegend effektiv anzusehen. In Vorbereitung der Begleitausschusssitzungen wurden alle Mitglieder frühzeitig durch die Koordinierungsstelle schriftlich eingeladen und kurz über die jeweiligen Tagesordnungspunkte informiert. Galt es in einer Sitzung über eventuell zu fördernde Projekte abzustimmen, wurde durch die Koordinierungsstelle eine entsprechende Kurzbeschreibung sowie eine Gesamtkostenübersicht zu den Projektanträgen im Begleitausschuss verteilt. Zusätzlich wurde zur effektiveren Diskussion innerhalb des Begleitausschusses von der Koordinierungsstelle eine Bewertungsmatrix

zu den Projekten erarbeitet und verteilt. Handelte es sich bei den Projektanträgen um Großprojekte, so wurden die Projektverantwortlichen eingeladen, persönlich ihre Konzeption vorzustellen. Somit wurde gewährleistet, dass offene Fragen von Seiten des Begleitausschusses sofort gestellt und durch die Projektträger entsprechend beantwortet werden konnten. Das Feedback auf diese Vorgehensweise stellte sich, abgesehen vom zeitlichen Rahmen dieser Sitzungen, überwiegend positiv dar.

Bei der Abstimmung zur Förderung von Einzelaktivitäten im Rahmen der jährlichen Aktionsfonds, wurde auf ein persönliches Vorstellen im Begleitausschuss verzichtet. Projektbewerbungen für den Aktionsfond wurden durch den Projektträger, die Koordinierungsstelle und das federführende Amt diskutiert und entsprechend bewilligt.

Um seine Controlling- Funktion auf die Teilprojekte besser wahrnehmen zu können, wurde 2009 eine Implementierung von Patenschaften initiiert. Diese Vorgehensweise wurde in 2010 für die bewilligten Großprojekte fortgesetzt. Den Begleitausschussmitgliedern wurde die Möglichkeit gegeben, sich intensiv über die einzelnen Projekte zu informieren und dieses Feedback innerhalb des Begleitausschusses zurückzugeben. Hierbei sollte für jedes Einzelprojekt mindestens ein Mitglied des Begleitausschusses als PatIn bzw. ProjektbegleiterIn agieren. Zum Ende des Förderjahres gaben die Projektpaten, anhand eines Bewertungsrasters eine Gesamteinschätzung zu ihrem Projekt ab. Leider konnten in beiden Förderjahren nicht alle Einzelprojekte mit einem Projektpaten versehen werden und auch die Spiegelung der Feedbacks an die Koordinierungsstelle und den Begleitausschuss erfolgte beim überwiegenden Teil mündlich. Dieses System der Selbstevaluation soll zwar weitergeführt werden, allerdings sollen zukünftig wieder verstärkt mit den Bewertungsrastern gearbeitet werden.

Das Jugendamt des IIm-Kreises als federführendes Amt für den LAP IIm-Kreis war/ist für das finanztechnische Controlling (Mittelplanung, Mittelabruf, Mittelabrechnung und Mittelverwendungsprüfung, Transfer der Mittelübersicht in den Begleitausschuss) zuständig, was in enger Kooperation mit der Koordinierungsstelle geschah. Diese Arbeiten, insbesondere die Mittelverwendungsprüfung, nahmen sehr viel Zeit in Anspruch, besonders weil es hinsichtlich der zugearbeiteten Unterlagen durch die Projektträger große Unterschiede gab. In sämtlichen Beratungsgesprächen mit ProjektträgerInnen stellten sich die Abrechnungsmodalitäten immer wieder problematisch dar.

Ein weiteres Verfahren zur Steuerung waren die von der Regiestelle geforderten Stammbblätter I und II. Im Stammbblatt I wurden Erfolgsindikatoren zur Projektbeurteilung benannt. Im Stammbblatt II wurde dann (auch unter Zuhilfenahme der Erfolgsindikatoren) konkret dargestellt, ob und in welcher Weise die formulierten Ziele erreicht wurden. Durch das obligate Ausfüllen des Stammbblattes II mussten die Träger der Einzelprojekte ihre Projekte selbst evaluieren.

Ergebnisevaluation der Einzelprojekte und Prozessevaluation zum Lokalen Aktionsplan wurden zunächst im erstmals im Sommer 2008 im Rahmen einer Begleitausschusssitzung durchgeführt. Im Vorfeld gehörten zu den konkreten Maßnahmen der Bewertung zur Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes die regelmäßigen Besprechungen zwischen der Koordinierungsstelle, federführendem Amt, dem Coaching sowie die Sitzungen des Begleitausschusses, spätestens alle zwei Monate. Dabei wurden regelmäßig die Handlungsziele im Rahmen des LAP und deren Umsetzung durch die Koordinierungsstelle und die Einzelprojekte ausgewertet sowie der Stand des LAP evaluiert. Im Team (federführendes Amt, Koordinatorin, Coaching) wurde

der effektive Einsatz der vorhandenen Ressourcen besprochen und die Wirksamkeit und Qualität der eingesetzten Methoden ausgewertet.

Die Koordinierungsstelle leistete aufgrund ihrer Beratungstätigkeit für die Projektträger einen Beitrag zur Qualitätssicherung. Insgesamt haben zur Qualitätssicherung und Selbstevaluierung folgende Maßnahmen beigetragen:

- einheitliche Projektanträge zur Vergleichbarkeit der Qualität der Vorschläge für die Besprechungs- und Abstimmungsphase im Begleitausschuss
- Erfolgsindikatoren in den Projektanträgen- Selbstevaluierung der Projektträger
- Evaluierungstreffen zur Bewertung einzelner Projekte und des gesamten Lokalen Aktionsplanes
- Ideenwerkstätten im Begleitausschuss sowie in erweiterten Akteurskreis als Grundlage der jährlichen Fortschreibung
- die Einrichtung von Arbeitsgruppen bei spezifischen Herausforderungen wie z. B. Strategien der Öffentlichkeitsarbeit, Weiterentwicklung des LAP IIm-Kreis, Strategieentwicklung in der Ausrichtung des LAP

## **6.2 Entwicklung neuer Beteiligungsverfahren**

Innerhalb der Fortschreibung des LAP im ersten Förderjahr wurde geplant über den Begleitausschuss hinaus, durch eine entsprechende Bekanntgabe, interessierte und ehrenamtliche BürgerInnen anzusprechen und einzuladen. Im Zuge dieser Aktivitäten ist es gelungen, zwei Frauen für die Mitarbeit im Begleitausschuss zu engagieren und somit ein nahezu geschlechterausgeglichenes Verhältnis zu erreichen. Im Fortschreibungsworkshop wurde über die Erfahrungen im ersten Förderjahr Resümee gehalten. Auf der Basis dieses Workshops wurden dann, zusammen mit lokalen AkteurInnen erweiterte Ziele für 2009 aufgenommen und mit Projektideen untersetzt.

Um die Blickwinkel innerhalb der Arbeit des Begleitausschusses noch zu erweitern, wurde angestrebt, einen Vertreter aus der freien Wirtschaft zu gewinnen, dieses Vorhaben ist bis Ende 2010 leider nicht gelungen.

Während des zweiten Förderjahres konnten drei BürgerInnen, von denen zwei MitarbeiterInnen in einem LAP Projekt sind als neue Mitglieder des Begleitausschusses begrüßt werden. Um möglichst viele Bedarfe und Standpunkte zur Fortschreibung des LAP IIm-Kreis zu berücksichtigen, wurde für Anfang Oktober 2009 ein Ideen-Workshop geplant. TeilnehmerInnen sollten nicht nur Mitglieder des Begleitausschusses und ProjektträgerInnen sein, sondern auch Jugendliche aus SchülerInnenvertretungen und an der Thematik interessierte BürgerInnen. Ziel dieses halbtägigen Workshops war es, auf der Grundlage der bisherigen Arbeit des LAP IIm-Kreis, aber auch aufgrund der neuesten Wahlergebnisse und den unterschiedlichen Problemlagen innerhalb der Kommune eine möglichst optimale Schwerpunktsetzung bzw. Gewährleistung von Nachhaltigkeit zu erlangen.

Unabhängig von den beschriebenen Workshops wurden stets SchülerInnen, BürgerInnen, aber z.B. auch MitarbeiterInnen der TU Ilmenau zur Mitarbeit im LAP IIm-Kreis oder im Begleitausschuss angesprochen.

Die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes wurde ab 2008 mit sogenannten Workshops und Ideenwerkstätten vorgenommen. Die Termine wurden frühzeitig bekanntgegeben, um für eine weitere Beteiligung der Zivilgesellschaft zu werben.

Im Hinblick auf Beteiligung spielte die Einbindung und verstärkte Zusammenarbeit mit lokalen Bündnissen im dritten Förderjahr eine zentrale Rolle. Innerhalb verschiedener Arbeitstreffen zwischen Koordinierungsstelle, federführendem Amt und dem Coaching wurde versucht auf Grundlage der bisherigen Arbeit des LAP und aufgrund des Beginns einer neuen Förderperiode im Bundesprogramm "Toleranz fördern-Kompetenz stärken" Möglichkeiten einer Verstärkung bzw. Nachhaltigkeit bewährter und neuer lokaler Strategien zu diskutieren und zu sichern.

VertreterInnen bestehender Bündnisse gegen Rechts, sowie Amtsleiter und interessierte BürgerInnen wurden auch hier gezielt zu einer Mitarbeit im LAP angesprochen. Hier wurde verstärkt angeknüpft und die Möglichkeiten zur Beteiligung weiter ausgebaut. Mit der Ansprache und Beteiligung von Akteuren aus der Wirtschaft, wurde ein erster Schritt zur Schwerpunktsetzung im Lokalen Aktionsplan gemacht. Besonders erfreulich stimmt die Interessenbekundung des Gewerbegebietes "Erfurter Kreuz" zur Mitarbeit im Begleitausschuss des LAP IIm-Kreis.

### **6.3 Einbindung in kommunale/regionale Entwicklungskonzepte**

Im IIm-Kreis werden die Maßnahmen und Einzelprojekte des Lokalen Aktionsplanes mit anderen Planungsprozessen so gut wie möglich verknüpft. Allerdings ist dies nur begrenzt möglich, da die Kreisverwaltung an den meisten Planungsprozessen aufgrund der kommunalen Selbstverwaltung der Gemeinden nicht beteiligt ist.

Der IIm-Kreis ist allerdings als öffentlicher Träger der Jugendhilfe für die Jugendhilfeplanung im Kreisgebiet zuständig. In gemeinsamer Abstimmung und Finanzierung ist der Kinder- und Jugendförderplan 2009 – 2012 mit den Städten, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften zur Sicherstellung einer flächendeckenden Kinder- und Jugendarbeit im IIm-Kreis umgesetzt worden. Neu aufgenommen wurde die Schuljugend- und Schulsozialarbeit. An 10 Schulen sind seit 2009 Schulsozialarbeiter tätig, alle anderen Schulen werden durch Sozialarbeiter der Einrichtungen mit betreut. Dies ermöglicht den direkten Zugang zur Schule und damit zur Hauptzielgruppe des LAP. Die Arbeit und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sollen durch spezifische Projekte des Lokalen Aktionsplan unterstützt bzw. erweitert werden. Dazu gehören insbesondere Workshops und Projekte zur Geschichtsarbeit, zur Demokratieerziehung und Partizipation sowie zu interkulturellen Begegnungen. Dadurch fließen die Ziele des Lokalen Aktionsplanes in die tägliche Jugend- und Schularbeit ein.

Durch weitere spezielle Einzelprojekte wird eine aktive Beteiligung von Kommunalen Entscheidungsträgern erreicht und somit eine Verknüpfung mit den kommunalen Entwicklungen entstehen. Die Fraktionen des Kreistages sind über den Begleitausschuss ebenfalls angebunden und können sich bei Planungen in den Ausschüssen entsprechend einbringen. Der Ausbau des Ämternetzwerkes über die Verwaltungsgrenzen hinaus ist weiter ausgebaut worden.

## 6.4 Öffentlichkeitsarbeit zur Information und Stärkung der Bürgergesellschaft

Für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in m Förderzeitraum 2007/2008 bis 2010 waren folgende Maßnahmen vorgesehen und wurden auch zum überwiegenden Teil realisiert:

- regelmäßige Pressemitteilungen und -berichte in der im IIm-Kreis existierenden Lokalpresse (Ankündigungen, Einladungen, Vorstellung von Projekten etc.)
- ggf. Pressekonferenzen bei besonderen Anlässen/ Themen
- Zusammenarbeit mit Schülerzeitungen
- Beantwortung von Pressefragen bei Bedarf
- Erstellung einer Broschüre mit Informationen zu allen im LAP IIm-Kreis geförderten Projekten von 2007 bis 2010
- ständige Aktualisierung und Ausbau der bestehenden Homepage
- Druck von Flyern zum LAP IIm-Kreis und deren Verteilung innerhalb einer breiten Öffentlichkeit (kommunale Einrichtungen, Schulen, Kitas, Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen u.s.w.)
- Vorträge zum aktuellen Stand des LAP IIm-Kreis in Ausschüssen der Städte Arnstadt und Ilmenau
- Info- Stände bei verschiedenen Veranstaltungen
- Durchführung des „VIELFALT TUT GUT“ Festes, abwechselnd in Arnstadt und Ilmenau
- regionale Busunternehmen mit Aussagen für Vielfalt und Toleranz als Sprachrohre nutzen
- Entwerfen eigener Button- Motive für den LAP IIm-Kreis

Da zum Start des Lokalen Aktionsplan IIm-Kreis darauf verzichtet wurde, eine öffentlichkeitswirksame Auftaktveranstaltung zu initiieren, musste das Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT“ bzw. der Lokale Aktionsplan mit anderen Mitteln breit in Öffentlichkeit kommuniziert werden.

Im ersten Förderjahr des LAP IIm-Kreis gliederte sich die Öffentlichkeitsarbeit in folgende Aktivitäten:

Die Erarbeitung und Verteilung eines Info-Flyer in Schulen, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, in kommunalen und städtischen Einrichtungen sowie bei verschiedenen Veranstaltungen hat in erster Linie zur Bekanntmachung des Lokalen Aktionsplan IIm-Kreis beigetragen. Darüber hinaus wurden BürgerInnen durch regelmäßig erscheinende Beiträge in der regionalen Presse auf die Projekte des LAP IIm-Kreis aufmerksam.

Die Erstellung und Veröffentlichung der Homepage mit allen Informationen zum LAP IIm-Kreis hat im ersten Förderzeitraum eher weniger zu dessen Bekanntmachung beigetragen. Dies war vermutlich auf die zu diesem Zeitpunkt fehlende Verlinkung zur Homepage des IIm-Kreises zurückzuführen.

Einen wesentlichen Anteil an der Bekanntmachung der Arbeit des LAP hatte das 2008 erstmals durchgeführte „VIELFALT TUT GUT“ Fest in Arnstadt. Unter Federführung der Koordinierungsstelle bzw. des Marienstift Arnstadt erarbeiten alle Projektträger des LAP IIm-Kreis, Institutionen, Vereine und Verbände ein für alle Altersgruppen ansprechendes Rahmenprogramm. Hierbei sollte in jeglicher Hinsicht ein vielfältiger, multikultureller Charakter ausschlaggebend sein. In 2008 gründete sich für die Vorbereitung des Festes ein Arbeitskreis aus dem Begleitausschuss. Die einzelnen

Programmpunkte wurden von den Akteuren selbst organisiert und zum großen Teil auch umgesetzt. Die Schirmherrschaft für dieses Fest wurde in allen drei Jahren durch den Landrat des IIm-Kreises, Herr Benno Kaufhold übernommen.

Durch die starke Präsenz von LokalpolitikerInnen und anderen lokal deutungsmächtigen Akteuren beim „VIELFALT TUT GUT“ Fest 2009 in Ilmenau wurde die Wichtigkeit der Problematik enorm gehoben. Einen weiteren Beitrag zur deutlichen Positionierung gegen Rechts leistete das Bühnenprogramm unter dem Motto „Der IIm-Kreis bekennt Farbe“. So traten neben einigen Projektpräsentationen des LAP IIm-Kreis auch die Liedermacherband „Kalter Kaffee“ und „Awesome Soundsystem“, bekannt durch die Teilnahme beim Aufmucken gegen Rechts- Festival, auf.

In Bezug auf die Frequentierung der Homepage [www.lap-ilmkreis.de](http://www.lap-ilmkreis.de) konnte 2009 eine deutliche Steigerung festgestellt werden. Ein Grund dafür ist sicherlich die kontinuierliche Betreuung und Aktualisierung der Homepage im Rahmen eines Einzelprojektes sowie die Aufnahme der Homepage auf sämtliche Flyer und Info- Materialien zum LAP IIm-Kreis. Als negativer Aspekt muss angemerkt werden, dass die Weiterleitung von Fotomaterialien von Seiten der Projektträger nach wie vor sehr schleppend verläuft.

Die BürgerInnenschaft wurde regelmäßig mittels verschiedener Methoden und Materialien zu Projekten und den Stand des LAP IIm-Kreis informiert. Vor allem im Rahmen großer öffentlicher Veranstaltungen, wie den VIELFALT Festen, bestanden vielfältige Möglichkeiten der Präsentation. Bei dem Layout und der Produktion von unterschiedlichen Printprodukten sowie bei der Gestaltung der Homepage wurde ein immer wiederkehrendes Basismodell zur Erhöhung der Wiedererkennung verwendet.

Für 2010 wurde die die Ansprache, Stärkung und Aktivierung der Zivilgesellschaft, besonders in den Blick genommen. Um diesen Schwerpunkt zu realisieren, war eine noch gezieltere Öffentlichkeitsarbeit notwendig. In den vergangenen Jahren war es leider nicht ausreichend gelungen, den Lokalen Aktionsplan systematisch mit den realisierten Projekten in Verbindung zu bringen, so dass der Lokale Aktionsplan als „ein Ganzes“ wahrgenommen wurde.

Deshalb war es weiter wichtig, die Projektträger sehr gezielt darauf aufmerksam zu machen, den Lokalen Aktionsplan und das Bundesprogramm sowie deren Zielsetzungen ständig im Zusammenhang mit den geförderten Projekten zu erwähnen und sie dabei konsequent zu unterstützen.

Durch die thüringenweite TV-Kampagne "Lokale Aktionspläne in Thüringen" entstanden in 2010 mehrere Spots, die nicht nur Ergebnisse aufzeigen sondern auch zu einer Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten zu den Themen Demokratie und Rechtsextremismusprävention beitragen sollen. Mit Hilfe dieser TV-Spots wird vor allem die vorhandene kulturelle Vielfalt und Humanität gezeigt, aber auch die Stärkung und Motivation der Akteure innerhalb des LAP erreicht. Die Kurzbeiträge werden flächendeckend im Lokalfernsehen und bei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen ausgestrahlt, auch um Interesse an zivilgesellschaftlichem Engagement zu wecken.

## 6.5 Sonstiges

Im Laufe der Projektumsetzung in den Schwerpunkten des Lokalen Aktionsplanes IIm-Kreis

1. *Projekte in Schulen*
2. *Qualifizierung von MultiplikatorInnen*
3. *Interkulturelles Lernen*
4. *Vernetzung unterschiedlicher Akteure*

sind im Rahmen der Projektarbeiten verschiedene „Produkte“ von oder mit Beteiligung der Hauptzielgruppe Kinder und Jugendliche bzw. SchülerInnen entstanden. Diese Produkte erzeugten durch ihre „Einmaligkeit“ und Wiederverwendbarkeit einen hohen Nachhaltigkeitswert (Transfer). Zu diesen Produkten gehörten:

- Die Entwicklung und Produktion des Hörbuches „*Schatten überm Christophorus*“
- Die Komposition und Produktion der CD „*RAP aus A-Town*“
- Entwicklung und Produktion des Musikfilmes „*Rhythm of International*“

Die Produkte wurden alle öffentlich und mehrmals von den ProjektteilnehmerInnen selbst präsentiert und haben eine positive Resonanz erzeugen können. Darüber hinaus fanden die Materialien weiter Verwendung in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen sowie in der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

## 7. Schlussfolgerungen und Perspektiven der integrierten lokalen Strategie

Die Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes im IIm-Kreis hat auf mehrere Ebenen Auswirkungen auf die lokalen Entwicklungen gezeigt. Diese betreffen besonders die intensive Vernetzung und Kooperation der Verwaltung des Landkreises mit den Kommunen und der Zivilgesellschaft im Begleitausschuss. Dies wiederum hat eine Vielzahl von Einzelprojekten befördert. Deren positive und präventive Wirkung gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen kommt immer stärker zum Ausdruck.

Erreicht wurden außerdem:

- Politische Entscheidungsträger, Bürgermeister und Verwaltungen, die sich ihrer Verantwortung bewusst gestellt haben,
- die Ämter und Bürgernetzwerke des IIm-Kreises,
- Aktivierung vielfältiger kompetenter Träger, Vereine sowie
- die Kindertageseinrichtungen, Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit.

Insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit hat sich in einem hohen Maße weiterentwickelt und themenspezifisch professionalisiert. Es wurden zielgruppenspezifische Projekte entwickelt und umgesetzt und die Schulen, Kindertageseinrichtungen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit haben die Thematik konstruktiv aufgenommen. Dabei haben sich immer mehr Kooperationen zwischen diesen Bereichen und ein Netzwerk aus engagierten und fachlichen Akteuren entwickelt.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass die Implementierung des Lokalen Aktionsplanes notwendig und gleichermaßen erfolgreich war. Der Lokale Aktionsplan hat neben der vielfältigen Aufklärungsarbeit bei den Zielgruppen und Sensibilisierung der Gesamtgesellschaft auch ein Mehr an Miteinander der Akteure bei der Entwicklung integrierter lokaler Strategien im IIm-Kreis gebracht. Die Zusammenarbeit zwischen den Ämtern wurde verstärkt, Schulen führen gemeinsame Projekte durch und Projektträger tauschen sich untereinander aus. Die Vernetzung der lokalen Akteure, die gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus arbeiten, wurde also erreicht. Dies muss sich nachhaltig fortsetzen und auch in den folgenden Jahren weiter gefordert und gefördert werden.

Ein weiteres Ergebnis aus der Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes ist die Bewerbung als „Ort der Vielfalt“. Nach Diskussion im Begleitausschuss wurde der Antrag gestellt um ein öffentliches Zeichen zu setzen, dass die BürgerInnen sich gemeinsam dafür einsetzen, dass Menschenrechte geachtet, demokratische Werte vermittelt sowie Vielfalt und Toleranz gelebt werden. Daran, dass dieses Bewusstsein in der Bevölkerung sich weiter entwickelt, wird weiter mit Nachdruck gearbeitet.

Perspektivisch müssen die Ideen und Ansätze des Lokalen Aktionsplanes fortgesetzt werden um Zeichen zu setzen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Der Begleitausschuss hat sich dafür im letzten Förderjahr stark gemacht und befürwortet zur Sicherung der Nachhaltigkeit eine Fortsetzung der Förderprogramme.

## **Anhang (Veröffentlichungen, Verzeichnis aller Einzelprojekte)**

ANLAGE 1



# Lokaler Aktionsplan IIm-Kreis

## Übersicht der Einzelprojekte im ersten Förderjahr 2007/2008

Idee	Projektbeschreibung	Projektzeitraum	Ziel	Zuordnung, Schwerpunkt
<p>Vermittlung kultureller und historischer Identität durch ZeitzeugInnen</p>	<p><i>Marienstift Arnstadt</i>  <b>Hörbuchprojekt „Schatten überm Christophorus“</b></p> <p>Mit Kindern und Jugendlichen aller Schulen und älteren BürgerInnen des IIm-Kreises wurde ein Hörbuch zur autobiographischen Geschichte eines deutsch- jüdischen Mädchens, welches zwischen 1937 und 1939 in Arnstadt lebte, produziert. Zum Thema Antisemitismus wird in dem Buch „Schatten überm Christophorus“ aus einer deutsch-jüdischen Perspektive erzählt. Diese Geschichte zeigt exemplarisch, Erfahrungen von jüdischen Mitbürgern aus Arnstadt. In diesem Buch wird insbesondere die schrittweise Ausgrenzung von jüdischen Kindern, die Diskriminierung und Entrechtung erfahren mussten, beschrieben. Das Schicksal der Eltern steht stellvertretend für alle jüdischen Menschen, die den Holocaust überlebten, den schmerzlichen Verlust der Heimat und der von den Nazis ermordeten Familienmitglieder für immer verkraften mussten. Mit dieser innovativen Form historisch politischer Bildungsarbeit soll Geschichte erfahrbar und greifbar werden. Ganz entscheidend für die didaktischen Zugänge war dabei die Einbeziehung der Stadt Arnstadt mit ihren zahlreichen erhaltenen Gebäuden, welche in diesem Buch eine wichtige Rolle spielen. Dabei kann das Hörbuch als MP3 Datei von jedem Ort gehört werden, wenn man durch die Straßen läuft und z.B. die Stolpersteine in Arnstadt, den jüdischen Friedhof oder die damalige Mädchenschule besichtigt. Dieses Hörbuch soll Schulen zur politisch- historischen Bildungsarbeit zur Verfügung stehen.</p>	<p>01.11.2007- 31.10.2008</p>	<p>Politisch- historische Bildungsarbeit mit regionalem Bezug</p>	<p>Schwerpunkt 4- Historische Bildungsarbeit</p>

<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten.</p>	<p><i>Evangelisch- Lutherische Superintendentur Arnstadt</i>  <b>„Lebendig- Kräftig- Schärfer- Jugend im Ilm-Kreis aktiviert sich“</b></p> <p><i>ein Projekt, dass sich aus drei Modulen zusammensetzte, die nur zum Teil realisiert werden konnte</i></p> <p><i>1. Aufbau und Etablierung einer Samba-Trommel-Gruppe im Ilm-Kreis unter Anleitung durch die „Escola popular“</i>  Die Mitarbeit in einer Samba-Trommel-Gruppe unterstützt das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen. Aufeinander eingehen, gemeinsam den richtigen Klang finden und füreinander einsetzen, kann dabei spielend erlernt werden. Das Projekt wurde nicht auf einen engen Zeitraum begrenzt, um eine Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Ziel war es, eine eigenständige sich auf Eigeninitiative gründende und immer wieder erneuernde Gruppe aufzubauen. Neben Auftritten bei sämtlichen öffentlichen Veranstaltungen, hat sich die Gruppe auch an Demonstrationen aktiv beteiligt. Diese besondere Form des Widerstandes vor allem gegen Rechts hat sich bisher als sehr effektiv und deeskalierend erwiesen.</p> <p><i>2. Erarbeitung einer Ausstellungsreihe mit Texten und Bildern von Jugendlichen über erlebte Gewalt, Diskriminierung und Intoleranz</i>  Die Auseinandersetzung mit diesem Thema erfolgte in mehreren Einzelstunden, aber auch in Wochenendseminaren. So wurden die unterschiedlichen Formen von Gewalt, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit, aber auch die breitgefächerten Formen von Toleranz und gelebter Demokratie offensichtlicher.</p> <p><i>3. Erlebnisaustausch in Form von gemeinsamen Musik- und Kochabenden zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus unterschiedlichen Kulturen</i>  Ausländische Mitbürger wurden eingeladen, um mit Kindern und Jugendlichen über ihre Erfahrungen in Deutschland zu sprechen und um ihre Traditionen und Werte kennen zu lernen. In diesem Rahmen wurden neben Tagesveranstaltungen auch Wochenendseminare geplant. Es sollten nachhaltige Beziehungen wachsen, um dadurch gegenseitiges Verständnis zu stärken und Toleranz zu eröffnen.</p>	<p>15.10.2007- 14.10.2008</p>	<p>Angebote für SchülerInnen und BürgerInnen des Ilm-Kreises um Erfahrungen von Teilhabe und Beteiligung zu ermöglichen. TeilnehmerInnen sollen als MultiplikatorInnen tätig werden.</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen; Schwerpunkt 3- Interkulturelles Lernen</p>
---	---	-------------------------------	--	---

<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten.</p>	<p><i>Regenbogen e.V. Ilmenau</i>  <b>„ZEICHEN SETZEN!- Theaterprojekt für Toleranz und Vernetzung von Jugendkulturen“</b></p> <p>Mit VertreterInnen verschiedener Jugendkulturen wurde ein Theaterprojekt erarbeitet, welches den Akteuren eine jugendgerechte, kreative und künstlerische Diskussions- und Spielplattform bieten sollte.</p> <p>Dieses Theaterprojekt initiierte zum Einen Aufklärungsarbeit in Seminaren und Diskussionsrunden mit Jugendlichen, Pädagogen und Künstlern über jugendkulturelle Erscheinungsformen und ermöglichte zum Anderen die spielbezogene Ausdrucksform auf der Bühne. So erzählten VertreterInnen verschiedener Jugendkulturen mit tolerantem Selbstverständnis über Hintergründe und Geschichten ihrer Jugendkultur. Gleichzeitig erhielten sie in kreativen und künstlerischen Workshops die Gelegenheit, sich innerhalb der Theaterarbeit auszuprobieren bzw. ihr Können mit Referenten auszutauschen. Dieses Theaterprojekt ließ demonstrativ die Betroffenen selbst zu Wort kommen. Die ProjektinitiatorInnen wollten nicht nur über die Jugendlichen sprechen, sondern ihnen die Möglichkeit der Selbstvertretung geben.</p> <p>Ziel dieses Projektes war die Entwicklung von Fähigkeiten, um gewaltfrei und effektiv zu kommunizieren, Zivilcourage erlernbar zu gestalten und Antworten zu finden auf die Frage „wie gehe ich auf Menschen zu, die anders sind als ich?“</p>	<p>01.11.2007- 30.09.2008</p>	<p>Angebot für Jugendliche und BürgerInnen des IIm-Kreises um Erfahrungen von Teilhabe und Beteiligung zu ermöglichen. TeilnehmerInnen sollen als MultiplikatorInnen tätig werden.</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen</p>
<p>Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer, politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings.</p>	<p><i>Verein für Sport u. erlebnisorientierte, integrative Sozialarbeit e.V. Ilmenau</i>  <i>Schulprojekt südl. IIm-Kreis</i>  <b>„Vielfalt an Schulen tut gut“</b></p> <p>Mit Hilfe von Schulmediation und speziellen Projektstunden und –tagen sollten den SchülerInnen Menschenrechte sowie das Verständnis für gemeinsame Grundwerte aller Menschen in ihrer kulturellen Vielfalt bewusst gemacht werden.</p> <p>Zielgruppe waren alle RegelschülerInnen und SchülerInnen der Förderschulen in diesem und im nächsten Schuljahr. SchülerInnen wurden durch diese Arbeit Wege aufgezeigt, „Fremdes“ nicht nur akzeptieren zu lernen, sondern sie wurden befähigt, sich aktiv selbst damit auseinander zu setzen und Position zu beziehen. Durch die präventiv-</p>	<p>01.11.2007- 14.11.2008</p>	<p>Mobile Projektarbeit, vor allem in Regel- und Förderschulen des südl. IIm-Kreis, zu Themen wie Demokratie- und Toleranzzerziehung, zu Zivilcourage, interkultureller Bildung und Geschichtswerkstätten.</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projekte in Schulen; Schwerpunkt 3- Interkulturelles Lernen</p>

	<p>pädagogische Arbeit sollten damit längerfristig Wirkeffekte erreicht werden.</p> <p>Das „Vielfalt-an-Schulen-tut-gut“ -Konzept wurde bis jetzt an den Schulen sehr gut angenommen und mittlerweile auch schon weiterentwickelt. Auf spezielle Wünsche der LehrerInnen und SchülerInnen oder Problemlagen in den jeweiligen Klassen konnte ganz aktuell eingegangen werden. An all diesen Projekttagen hielten Referenten von <i>amnesty international</i> Vorträge über Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen (immer mit speziellen Fokus auf den jeweiligen Kontinent) und stellten Anschauungsmaterial zur Verfügung.</p> <p>Weitere Projekte zum Thema russische Auswanderer (Kontaktaufnahme zu einer russischen Schule, wir stellen uns vor) sowie Südamerika („Ein Glas Orangensaft, was steckt dahinter?“- Problematik Kinderarbeit und fairer Handel) sind geplant. Des Weiteren sind die Gründung eines Schülerparlamentes, sowie praktische Arbeitsgemeinschaften in Planung. Großveranstaltungen, wie z.B. Sportfeste in der Eissporthalle sowie Straßenfußball wurden bereits erfolgreich durchgeführt.</p>			
<p>Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer, politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings.</p>	<p><i>Arbeit &amp; Leben Erfurt</i>  <i>Schulprojekt nördl. IIm-Kreis</i>  <b>“Projekttagge für Schulen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt- Möglichkeiten für couragiertes Handeln im Alltag”</b></p> <p>Die SchülerInnen wurden zu einem offenen Meinungsaustausch innerhalb einer moderierten Diskussion angeregt. Darüber hinaus wurden die SchülerInnen für Politik sensibilisiert und lernten, dass Demokratie mehr als nur Parteienkampf ist, sondern dass BürgerInnen für die Gesellschaft verantwortlich sind und mit Eigenengagement andere zum Mitmachen anregen können. Die Jugendlichen wurden zum couragiertem Umgang mit Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus befähigt, ebenso zur Darstellung ihrer eigenen Positionen und lernten dadurch die Teilhabe an der demokratischen Auseinandersetzung kennen. Durch die Auseinandersetzung in praxisnahen Plan- und Rollenspielen, sowie anhand konkreter Beispiele mit Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Gewalt und Zivilcourage und das</p>	<p>01.02.2008- 31.12.2008</p>	<p>Mobile Projektarbeit, vor allem in Regel- und Förderschulen, Gymnasien und Berufsschulen des nördl. IIm-Kreises, zu Themen wie Demokratie- und Toleranzerziehung und zu Zivilcourage.</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projekte in Schulen</p>

	<p>Begeben in verschiedene Rollen, sollten SchülerInnen angeregt werden, zu reflektieren und die erworbenen Kenntnisse in ihrem Alltag bewusst zu leben. Der Projektansatz war geprägt von der Selbsttätigkeit der beteiligten Personen, der Selbstorganisation des Bildungsprozesses und der aktiven Beteiligung der Teilnehmenden. Er war erlebnis- und handlungsorientiert und auf Kompetenzförderung angelegt und er verfolgte einen emanzipatorischen Ansatz: die Jugendlichen sollten zu einer kritischen Auseinandersetzung mit ihrer gesellschaftlichen Umwelt animiert werden. Gleichzeitig wurde über die Stärkung der sozialen Kompetenzen eine Aufwertung des Selbstwertgefühls erreicht. Die Honorarkräfte verstanden sich als Moderatoren des Projekt-tages. Sie gaben Inputs, regten zur Beteiligung an und reagierten auf die Bedürfnisse der Klasse. Die Honorarkräfte positionierten sich während des gesamten Projekt-tages deutlich gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt und motivierten die SchülerInnen zu eigenem couragierten Handeln. Dadurch hatten die Jugendlichen einerseits die Möglichkeit, sich an deren Positionen reiben zu können und andererseits wurden diejenigen, die sich nicht trauten, bestärkt, ihre Meinung offen zu sagen. Zum Visualisieren von Inhalten wurden Pinnwände und Bildmaterialien, wie Fotomaterial und Videos, verwendet.</p>			
<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten. Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer, politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings.</p>	<p><i>Kreisjugendring Ilm-Kreis e. V.</i>  <b>„Jung und Alt: Aktionen für Demokratie und Toleranz im Ilm-Kreis“- Teil I und II</b></p> <p>Bei dieser kreisweiten, trägerübergreifenden Kampagne beruhte das Konzept darauf, in Form von Schulprojekten, Aktionstagen und interkulturellen Trainings, sowie Demokratiewerkstätten alle Bevölkerungsgruppen des Ilm-Kreises anzusprechen und auch einzubinden.</p> <p><b>1. Schulprojekte:</b>  -Verbrechen des Nationalsozialismus- Besuch der Gedenkstätte Buchenwald  -„Was geschah zwischen 1933 und 1945 hinter den Mauern unserer Schule?“  -„Auf der Spur unserer Mitschüler“  - Weltsichten „Afrika-Projekt“  - „Fuck Rassismus- unsere Toleranz hat Grenzen“</p>	<p>15.10.2007- 31.12.2008</p>	<p>alters- und methodengerecht soll die gesamte Bevölkerung im Ilm-Kreis angesprochen werden</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projekte in Schulen;  Schwerpunkt 3- Interkulturelles Lernen;  Schwerpunkt 4- Historische Bildungsarbeit</p>

	<p>- „One by One: ein Täter-Opfer-Projekt“</p> <p><b>2. Aktionstage:</b>  - „Ab morgen kick ich fair“- Fußballturnier  - Ausstellung „Russland Gestern- Heute- Morgen“</p> <p><b>3. Trainings zur Interkulturalität und Demokratie:</b>  - Elternkurse- für Demokratieverständnis im IIm-Kreis  - „Ein zu Hause hat viele Gesichter“ Integrationsprojekt:  Der Interkulturelle Garten  - Kindergartenprojekt „Europa- so bunt und vielfältig“  - Theaterprojekt „Die dunkelhäutige Prinzessin“  - ISWI Workcamp- Kinder- und Jugendbegegnungstage  - Indianerfest in Reinsfeld</p>			
<p>Themenbezogene MultiplikatorInnenausbildung vor allem für PädagogInnen, KommunalpolitikerInnen und BürgerInnen</p>	<p><i>Schülerfreizeitzentrum Ilmenau gGmbH</i></p> <p><b>Themenbezogene MultiplikatorInnenschulung für Lehrer, Eltern, KommunalpolitikerInnen &amp; BürgerInnen- Teil I und II</b></p> <p>Diese MultiplikatorInnenschulungen benannten als Zielgruppen LehrerInnen, Eltern, KommunalpolitikerInnen sowie interessierte BürgerInnen.  In den drei Modulen „Theoretische Einführung in aktuelle Entwicklungen der rechtsextremen Szene“, „Anti-Gewalt-Training, Sicherheitstraining zur Opfervermeidung z.B. in Schulen“ und „Umgang mit extremen Situationen im kommunalen Handlungsalltag“ wurde ein Hintergrundwissen vermittelt, welches zu einem bewusstem und überlegtem Handeln führen und Sicherheit bei Auseinandersetzungen mit extremen Gedankengut vermitteln sollte.  Die TeilnehmerInnen dieser Schulungen lernten in Theorie und Praxis „Was kann ich leisten?“ jedoch auch „Wo liegen meine Grenzen?“. Die gesamte Fortbildungsreihe diente dem Erlernen von Sicherheit in den eigenen Handlungen und bei Auseinandersetzungen mit extremem Gedankengut. Die MultiplikatorInnenschulungen sind für bis zu 20 TeilnehmerInnen vorgesehen und gliederten sich in drei, oben beschriebene, Module, die aufeinander aufbauten. Durch diese Fortbildungsreihe wurden die MultiplikatorInnen in die Lage versetzt, kleinere Einzelprojekte in ihren jeweiligen Wirkungsbereichen selbst durchführen zu können.</p>	<p>01.02.2008- 31.12.2008</p>	<p>Vermittlung unterschiedlicher Strategien für den Handlungsalltag und Aufklärung über aktuelle Entwicklungen (rechts-) extremistischer Gruppierungen.</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen</p>

<p>Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Präventionstrainings</p>	<p><i>Kreisjugendring IIm-Kreis e.V.</i>  <b>Anti-Gewalt-Programm für Grundschulen mit der Kinderliedbühne Mecklemburg-Vorpommern "Barfuß über Wiesen"</b></p> <p>In diesem Projekt gestalteten Andrea Peters und Thomas Birkigt von der „Kinderliedbühne“ M-V ® mehrere Aktionsprogramme, in dem kindgerechte Akzente bei der Vorbeugung gegen Gewalt gesetzt wurden. Das Projekt wirkte vordringlich im präventiv-pädagogischen Bereich unter ständiger aktiver Einbeziehung aller SchülerInnen. Dabei wurde das Anliegen, die Förderung sozial-emotionaler Kompetenz im Grundschulalter, in Form einer musikalischen Spiel- und Wissensshow präsentiert. Auf der Suche nach gewaltfreien Lösungen in Konfliktsituationen, erschlossen sich hier für alle Kinder neue Herangehensweisen. Das „Neinsagelied“ und der "Antigewaltkanon“ halfen Kindern gezielt, gewalttätige Übergriffe zu erkennen und sich dagegen zu wehren. Es wurden Bewegungs- und Mitmachlieder gesungen, die Freundschaft und Toleranz zum Inhalt hatten. Auch Spielaktionen, wie der „Freundschaftstest“ und das „Entscheidungsquiz“, dienten einer kindgerechten Kompetenzentwicklung im Rahmen der Gewaltprävention. Es war sichergestellt, dass jeder Schüler aktiv in das Geschehen einbezogen wurde und durch seinen persönlichen, engagierten Einsatz den positiven Verlauf mitbestimmen konnte.</p>	<p>01.09.2008- 30.11.2008</p>	<p>Demokratie- und Toleranzerziehung der SchülerInnen versch. Grundschulen im IIm-Kreis, um gewaltfreie Verhaltensmuster lernen und erleben zu können.</p>	<p>Schwerpunkt 1-Projekte in Schulen</p>
<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten.</p>	<p><i>Verein für Sport u. erlebnisorientierte, integrative Sozialarbeit e.V. Ilmenau</i>  <b>Schultheaterprojekt „Geschichten aus dem Tagebuch der Anne Frank“</b></p> <p>Im Rahmen der Tour im IIm-Kreis wurden 6 Vorstellungen "Anne Frank" mit anschließenden Diskussionen durchgeführt. Das Projekt wurde wie im Konzept beschrieben durchgeführt. Die SchülerInnen wurden mit dem Nazi-Regime konfrontiert, darüber hinaus konnte das Projekt einen guten Einblick in die Vorgehensweisen der Nazis geben. Da in unserem Schulsystem der Nationalsozialismus erst relativ spät im Lehrplan erfasst wird, konnte das Projekt einen Einblick in die</p>	<p>01.09.2008- 30.11.2008</p>	<p>Vermittlung des historischen Nationalsozialismus, sowie dessen Ursachen und Folgen.</p>	<p>Schwerpunkt 1-Projekte in Schulen; Schwerpunkt 4-Historische Bildungsarbeit</p>

	<p>Zeit geben, besonders für jüngere Jahrgänge. In den Diskussionsrunden wurde immer wieder festgestellt, dass es oft sehr schwierig war, mit den SchülerInnen zu tiefgreifenderen Themen ins Gespräch zu kommen.</p>			
<p>Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von außerschulischer, politischer Bildungsarbeit.</p>	<p><i>AG Demokratie braucht Zivilcourage</i>  <b>Theaterprojekt „Kann denn Jubeln Sünde sein?“</b></p> <p>Die Ausrichtung des Themas und damit die Veranstaltung insgesamt diente der gendersensiblen Wahrnehmung. Mit dem geschichtlichen Exkurs und der anschaulichen Darstellung des tradierten Rollenbildes der Frau im Nationalsozialismus wurde das Ziel - Diskriminierung aufzuzeigen, Benachteiligung zu verhindern und den geschlechtergerechten Ansatz zu fördern, erreicht. Nicht die Anpassung von Frauen an männliche oder von Männern an typische weibliche Handlungsmuster, sondern der Weg zur Chancengleichheit durch strukturelle Veränderungen wurde ganz bewusst den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufgezeigt und vermittelt.</p>	<p>01.10.2008- 30.11.2008</p>	<p>Vermittlung des historischen Nationalsozialismus, sowie dessen Ursachen und Folgen, vor allem in Bezug auf das weibliche Geschlecht.</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projekte in Schulen;  Schwerpunkt 4- Historische Bildungsarbeit</p>
<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten. Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer, politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings.</p>	<p><i>Evangelisch- Lutherische Kirche Großbreitenbach Jugend-Projektwoche mit dem Teemobil</i>  <b>„Gegen Gewalt- für ein sinnvolles und buntes Leben“</b></p> <p>Mit Hilfe des „Tee-Mobils“ und einem Team von 9 MitarbeiterInnen entdeckten SchülerInnen des oberen Kreisgebietes an 5 Tagen im September, die Vielfalt des eigenen Lebens. Sie sollten zu einem ganzheitlichen, für die Gesellschaft positiven Lebensstil motiviert und für das Denken und Handeln in einer sich rasch verändernden Welt sensibilisiert werden.</p> <p>In das Schulprogramm der Grund- und Regelschule Großbreitenbach wurden theoretische sowie interaktive Inhalte integriert, die dazu führte, Denkanstöße und Denkprozesse in gemeinsamer Gruppenarbeit zu entwickeln und in Workshops umzusetzen. Folgende Workshops wurden angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Wir sind gegen Gewalt- wir sind für ein friedliches und sinnvolles Miteinander!“</li> </ul>	<p>01.09.2008- 30.11.2008</p>	<p>Intensive 5-tägige Projektarbeit, vor allem mit den SchülerInnen der Regelschule Großbreitenbach zu Themen wie Demokratie- und Toleranzerziehung und zu Zivilcourage.</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projekte in Schulen</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Politik macht keine Menschen- Menschen denken und handeln politisch!“</li> <li>• „Lieber lebensbejahend, als abwertend und destruktiv!“</li> <li>• „Lieber lautlos deutlich als laut brüllend und unklar!“</li> <li>• „Dann mach doch mal richtig Theater!“</li> <li>• „Mach doch daraus einen Film!“</li> <li>• „Leben ist Bewegung!“</li> <li>• „Wenn Denken sich in Dienen verwirklicht ...“</li> <li>• „Wer hier kurbelt kann gewinnen!“</li> </ul> <p>Die Ergebnisse aus diesen Workshops wurden am letzten Tag in der Schulaula vorgestellt. Zusätzlich wurde durch das, mitten im Ort (an der Kirche) stehende, „Tee-Mobil“ die Möglichkeit zu generationsübergreifender Begegnung und Gemeinschaft geschaffen. Hier fanden z.T. auch die oben genannten Workshops statt. In den Nachmittags- und Abendstunden wurden in und um das „Tee-Mobil“ Kinderprogramme, Diskussionsrunden sowie Jugendprogramme wie Pantomime, Videoclips, Theater und Musik angeboten.</p>			
<p>Eröffnung interkultureller und sozialer Perspektiven im Vorschulbereich und themenbezogene MultiplikatorInnenausbildung</p>	<p><i>Sportjugend Ilm-Kreis e.V. Ilmenau</i> <i>Kita- Projekt</i> <b>„Ich, Du, Wir- alle sind anders“</b> <b>Soziales Lernen in Kindertagesstätten</b></p> <p>Vor dem Hintergrund steigender rechtsextremer Tendenzen, vor allem in ländlichen Regionen des Ilm-Kreises, wurde die Notwendigkeit interkultureller bzw. interreligiöser Bildung schon im Vorschulbereich deutlich.</p> <p>Der Sportjugend Ilm-Kreis e.V. bot ab Mai 2008, auf Basis einer halben Personalstelle, interkulturelle Projektarbeit für Kitas im ländlichen Bereich an.</p> <p>Da sich in den ersten Lebensjahren grundlegende Verhaltensweisen, Denkstrukturen und Interaktionskompetenzen herausbilden und verfestigen wurde die Altersgruppe der 3-6jährigen für besonders wichtig erachtet.</p> <p>Die vorrangigen Aufgaben bestanden vor allem in der Gestaltung pädagogischer Settings, in denen Kinder erfahren und erleben konnten, dass Konflikte und Widersprüchlichkeiten zum Leben gehören und bewältigt werden können. Darüber hinaus wurde der Sinn für Gemeinschaft gefördert.</p>	<p>01.05.2008- 31.12.2008</p>	<p>Vermittlung unterschiedlicher Strategien für den Handlungsalltag von PädagogInnen in Kindergärten in Bezug auf interkulturelles und soziales Lernen</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen; Schwerpunkt 3- Interkulturelles Lernen;</p>

	<p>Aber auch die pädagogischen Fachkräfte spielten bei diesem Projekt eine zentrale Rolle. Sie benötigten neben fachlichem Wissen z.B. über kulturelle Unterschiede, auch die Bereitschaft zur Reflexion der eigenen Einstellungen und Praktiken. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurde ebenso eine MultiplikatorInnenschulung für diese Fachkräfte geplant. Die teilnehmenden Einrichtungen wurden darauf orientiert und vorbereitet, derartige Vorhaben eigenständig durchzuführen und somit selbst als MultiplikatorInnen zu fungieren.</p>			
<p>Eröffnung interkultureller Perspektiven im Vorschulbereich</p>	<p><i>Ökumenischer Arbeitskreis Eine Welt e.V. Schmalkalden Kita- Projekt</i>  <b>„Ich und Du in einer Welt“</b></p> <p>Dieses Projekt ist für Kinder im Alter von 5-6 Jahren konzipiert und wird ab Mai 2008 in drei Kitas im Ilm-Kreis durchgeführt. Innerhalb dieses Projektes lernen die Kinder fremde Menschen, deren Lebenssituation und Kulturen kennen. Das Ziel dieses Projektes besteht im Erlernen von Toleranz gegenüber fremden Kulturen und dem Bewusstmachen, in welcher Abhängigkeit alle Länder und Menschen der Welt zueinanderstehen. Ein weiteres Anliegen des Projektträgers ist es, nicht abwertend von der dritten Welt zu reden, sondern alle in einer Welt zu achten und zu respektieren.</p> <p>Je Kita werden einmal wöchentlich, über eine Dauer von 6 Wochen Projektstunden zu folgenden Themen durchgeführt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wir reisen nach Afrika (Jeder ist anders und liebt sein zu Hause; Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu andere Kindern)</li> <li>2. Kwabena in Afrika (Kinderalltag hier und dort)</li> <li>3. Auf ins Schokoladenland (Wo wächst die Schokolade, wie kommt sie zu uns nach Hause?)</li> <li>4. Das Lied der bunten Vögel (Hören und Spielen eines afrikanischen Märchens)</li> <li>5. Adwoa auf dem Markt (Warum müssen Kinder arbeiten?)</li> <li>6. Hier bei uns zu Hause</li> </ol> <p>Mit Hilfe dieser Themen soll es gelingen, die Neugier der Kinder zu wecken. Denn Neugier ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um sich über das „Unbekannte“ und über das „Andere“ zu informieren.</p>	<p>15.05.2008- 31.12.2008</p>	<p>Sensibilisierung und Vermittlung unterschiedlicher Strategien für den Handlungsalltag von PädagogInnen in Kindergärten in Bezug auf interkulturelles Lernen</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen; Schwerpunkt 3- Interkulturelles Lernen;</p>

<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten.</p>	<p><i>Selbstbestimmt Leben Arnstadt e.V.</i>  <b>„Wie barrierefrei ist Arnstadt wirklich?“</b></p> <p>Mit dieser Fotodokumentation wurde die, leider immer noch vorhandene Ausgrenzung und Diskriminierung gegenüber behinderten Menschen im öffentlichen Bereich transparent gemacht, um so diese Probleme in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. In dieser Fotodokumentation wurden nicht nur negative, sondern auch positive Beispiele aufgezeigt und Lösungen dokumentiert. Eine Ausstellung der Ergebnisse findet in 2009 statt.</p>	<p>15.09.2008- 31.12.2008</p>	<p>Aufmerksam machen auf die neuen Teilhabeleistungen im SGB IX. Das alltägliche Leben von Menschen mit Behinderungen soll mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden.</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen</p>
<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten.</p>	<p><i>Karateverein Arnstadt e.V.</i>  <b>„Vermittlung von Konfliktlösungsstrategien durch einen Sozialen Trainingskurs“</b></p> <p>Im Zeitraum Juni- November 2008 wurden zwei Trainingskurse mit straffällig gewordenen Jugendlichen im Alter von 15- 22 Jahren durchgeführt. In diesem Training bildeten die Umsetzung von Regeln, Absprachen und Beziehungsaufbau Schwerpunkte der Arbeit. Wichtige Bestandteile waren dabei Biographiearbeit, vertrauensbildende Maßnahmen, das Gemeinschaftsleben innerhalb einer Gruppe, sowie das Trainieren von Kommunikationstechniken, durch Interviews untereinander. Es wurden Gemeinsamkeiten herausgefunden, Ängste und Befürchtungen wurden mit Hilfe der Peer-Group abgebaut. Neben der sozialen Gruppenarbeit absolvierten die TeilnehmerInnen einen praktischen Teil in einer sozialen Einrichtung. Außerdem wurden Tatbearbeitung und erzeugen von opferemphatischer Haltung thematisiert. Unter Anderem sollte das Erlernen von Handlungsalternativen und Deeskalationsstrategien für positive Erlebnisse sensibilisieren.</p>	<p>20.07.2008- 31.12.2008</p>	<p>Vertrauensaufbau in die Gruppe und in angegliederte Hilfesysteme. Umgang mit eigenen Emotionen, sowie das Aushalten von Konfrontation erlernen.</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen</p>
	<p><i>Mariienstift Arnstadt</i>  <b>„VIELFALT TUT GUT“ Fest</b></p> <p>Das "VIELFALT TUT GUT" Parkfest zielte auf verschiedene Aspekte ab:  - Präsentation zahlreicher bisher geförderter Projekte im LAP Ilm-Kreis (Aufklärung der Bevölkerung zur Umsetzung des</p>	<p>01.03.2008- 15.09.2008</p>	<p>öffentlichkeitswirksame Großveranstaltung für alle Altersgruppen;  Bekanntmachung der Arbeit und der Projekte des LAP Ilm-Kreis bzw. der Inhalte und Zielsetzungen des Bundesprogrammes „VIELFALT TUT GUT“</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen;  Schwerpunkt 3- Interkulturelles Lernen</p>

	<p>LAP Ilm-Kreis, Darstellung der kulturellen Trägervielfalt),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung der Identifikation mit der Region,</li> <li>- Sensibilisierung für andere Kulturen und Toleranz gegenüber anderen Lebensformen</li> <li>- kulturelle Angebote, die Themen wie Interkulturalität, regionale Geschichts- und Kulturarbeit aufzeigen und thematisieren.</li> </ul> <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eröffnungsrede durch den Landrat des Ilm-Kreis Herrn Dr. Benno Kaufhold und Direktor Marienstift Arnstadt Herrn Jürgen Friedrich</li> <li>- Aufführung eines Puppentheaters mit der STÜBA Philharmonie auf der Außenbühne,</li> <li>- Aufführung eines Jugendtheaterprojektes</li> <li>- Auftritt einer Live- Band</li> <li>- Wasserspielmobil, Mit Mach Kinderzirkus, Kistenkletterturm, Wikinger- Schach, Street Soccer und Ponyreiten,</li> <li>- mehrere Auftritte einer Samba-Trommel-Gruppe,</li> <li>- Präsentation verschiedener Kleinprojekte in Form von Info-Ständen, Workshops, Bühnenauftritte</li> <li>- regionale und internationale Speisen und Getränke.</li> </ul> <p>Im Vorfeld fanden mehrere Arbeitstreffen mit den Projektträgern des LAP Ilm-Kreis und einer Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Begleitausschusses statt, um Möglichkeiten der Projektpräsentation abzustimmen und eine breit angelegte Werbung für dieses Fest zu gewährleisten.</p> <p>Eine ebenso anspruchsvolles wie abwechslungsreiches Bühnenprogramm für alle Altersstufen rundete dieses Fest ab, und gab den BürgerInnen des Ilm-Kreis die Möglichkeit in entspannter Atmosphäre die Arbeit bzw. die Projekte des LAP Ilm-Kreis kennenzulernen und sich mit den Inhalten des Bundesprogramms vertraut zu machen.</p> <p>Zehn durch den LAP Ilm-Kreis geförderte Projekte, stellten ihre Arbeit in Form von Info- Ständen, Bühnenaufführungen oder Workshops vor.</p>			
--	--	--	--	--

ANLAGE 2

# Lokaler Aktionsplan IIm-Kreis

## Übersicht der Einzelprojekte im zweiten Förderjahr 2009



Idee	Projektbeschreibung	Projektzeitraum	Ziel	Zuordnung, Schwerpunkt
<p>Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer, politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings.</p>	<p><i>Verein für Sport u. erlebnisorientierte, integrative Sozialarbeit e.V. Ilmenau</i>  <i>Schulprojekt südl. IIm-Kreis</i>  <b>„Vielfalt für Kinder und Jugendliche“</b></p> <p>Dieses Projekt hat Kinder und Jugendliche zur Teilnahme am demokratischen Leben ermutigt und darüber hinaus deren Handlungsräume für Selbstwirksamkeitserfahrungen geöffnet. Die SchülerInnen haben gelernt, dass Mitwirkung, demokratisches Handeln und die Übernahme von Verantwortung erwünscht sind und als wichtig anerkannt werden, um somit Gewalt und Rechtsextremismus entgegen zu stehen. Zivilcourage und demokratisches Engagement sollten gefördert, erlernt und gestärkt werden.</p> <p>Schülermitbestimmung/ Demokratiewerkstätten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche gestalteten Bildungsangebote für ihr eigenes Umfeld, setzten sich so mit Politik auseinander und engagierten sich für Demokratie; Bildungsaktivitäten bestanden aus einem ganzen Set von Aktionen, die die Jugendlichen selbst bestimmten und organisierten</li> <li>• Motivation, Begleitung und Unterstützung: Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage Darüber hinaus verfolgte die Konzeption das Ziel, demokratische Institutionen und Verfahren der politischen Willensbildung erleb- und erlernbar zu machen: Exkursion zu einer politischen Institution (z. B. Thüringer Landtag, Kreistag oder Stadtratsitzung) (für Schüler ab der 7. Klasse)</li> <li>• Menschenrechtsbildung unterstützt durch Amnesty International</li> </ul>	<p>01.01.2009- 31.12.2009</p>	<p>Mobile Projektarbeit, vor allem in Regel- und Förderschulen des südl. IIm-Kreis, zu Themen wie Demokratie- und Toleranzerziehung, zu Zivilcourage und interkultureller Bildung.</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projekte in Schulen des IIm-Kreises;                  Schwerpunkt 3- Interkulturelles Lernen ab Elementarbereich</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zivilcourage und Gewaltprävention wurden durch unterschiedliche Methoden und verschiedene Sozialformen (z.B. Rollenspiele, Simulationen und/oder Gruppenarbeit) trainiert</li> <li>• ErstwählerInnen im Wahljahr 2009- Vermittlung von Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung für ErstwählerInnen (z.B. Umgang mit dem Wahl-O-Mat der Bundeszentrale für politische Bildung); Teilnahme an der U-18 Wahl</li> </ul>			
<p>Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer, politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings.</p>	<p><i>Arbeit &amp; Leben Erfurt</i>  <i>Schulprojekt gesamter IIm-Kreis</i>  <b>“Projekttag für Schulen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt- Möglichkeiten für couragiertes Handeln im Alltag” ab Klasse 5</b></p> <p><b>Ziele und Inhalt:</b> Die Projekttag waren Angebote der außerschulischen Jugendbildung in Thüringen, welche in Schulen stattfanden. Innerhalb des Klassenverbandes konnten sich neue Aspekte des Miteinanders entwickeln, der Umgang untereinander und der Umgang mit Fremden wurde reflektiert. Die SchülerInnen wurden zu einem offenen Meinungsaustausch innerhalb einer moderierten Diskussion angeregt . Vor dem Hintergrund des „Jahres der Demokratie“ erlebten auch schon SchülerInnen der fünften und sechsten Klassen durch diese Projekttag, dass es immer etwas „Fremdes“ in ihrer Umgebung gibt. Sie wurden zu einem offenem Umgang und für Vorurteile und rücksichtsloses Verhalten sensibilisiert. Die SchülerInnen der fünften bis zwölften Klassen wurden durch diese Projekttag für Politik sensibilisiert und lernten, dass BürgerInnen für die Gesellschaft verantwortlich sind und mit Eigenengagement Andere zum Mitmachen anregen können. Die Jugendlichen wurden zum couragierten Umgang mit Fremdenfeindlichkeit befähigt.</p> <p><b>Handlungskonzept:</b> Der Projektansatz war geprägt von der Selbsttätigkeit der beteiligten Personen, der Selbstorganisation des Bildungsprozesses und der aktiven Beteiligung der Teilnehmenden. Er war erlebnis- und handlungsorientiert und auf Kompetenzförderung angelegt. Der Methoden-Mix verfolgte einen emanzipatorischen Ansatz:</p>	01.01.2009- 31.12.2009	<p>Mobile Projektarbeit, vor allem in Regel- und Förderschulen, Gymnasien und Berufsschulen des gesamten IIm-Kreis, zu Themen wie Demokratie- und Toleranzerziehung und Zivilcourage.</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projekte in Schulen des IIm-Kreises</p>

	<p>die Kinder und Jugendlichen sollten zu einer kritischen Auseinandersetzung mit ihrer gesellschaftlichen Umwelt animiert werden. Gleichzeitig wurde über die Stärkung der sozialen Kompetenzen eine Aufwertung des Selbstwertgefühls erreicht. Dazu dienten spezielle Methoden, Plan- und Rollenspiele und die anonyme Kartenabfrage. Zum Visualisieren von Inhalten wurden Pinnwände und Bildmaterialien, wie Fotomaterial und Videos, verwendet.</p>			
<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten.</p>	<p><i>Regenbogen e.V. Ilmenau</i>  <b>„ICH BIN ANDERS- WARUM?- Theater- und Ausstellungsprojekt für Toleranz und Vernetzung von Jugendkulturen“</b></p> <p>Mit VertreterInnen verschiedener Jugendkulturen wurde ein Theaterprojekt erarbeitet, welches den Akteuren eine jugendgerechte, kreative und künstlerische Diskussions- und Spielplattform bieten sollte. Dieses Theaterprojekt initiierte zum Einen Aufklärungsarbeit in Seminaren und Diskussionsrunden mit Jugendlichen, Pädagogen und Künstlern über jugendkulturelle Erscheinungsformen und ermöglicht zum Anderen die spielbezogene Ausdrucksform auf der Bühne.</p> <p><b>Ziel und Inhalt:</b> Das Theaterprojekt entwickelte sich aufgrund seines jugendgerechten und kreativ ansprechenden Aktivitätenangebotes zu einem Selbstläufer. So hat sich im ersten Jahr 2008 eine etwa 15-köpfige Stammgruppe herausgebildet, deren Mitglieder (12 - 29 Jahre) aus verschiedenen Jugendkulturen stammen. Sie sind ihrerseits selbstständig auf MitschülerInnen und befreundete Jugendliche zugegangen und haben diese zur aktiven Teilnahme am Theaterprojekt motiviert. Im Laufe des zweiten Jahres stieg die Größe der Theatergruppe auf 20 Mitglieder an. An der Durchführung der Theaterpremiere von "ZEICHEN SETZEN" im August 2008 wirkten fast 50 Jugendliche mit, also neben den festen Mitgliedern der Theatergruppe noch eine Vielzahl von HelferInnen "hinter den Kulissen". Aufgrund dieser enorm positiven Resonanz wird dieses Projekt mit erweiterten Methoden und Aktivitäten in 2009 fortgesetzt.</p> <p><b>Handlungskonzept:</b> Methoden und Aktivitäten zur Umsetzung des Theaterprojektes waren unter anderem Diskussionen als Brainstorming-Technik, Exkursionen ins</p>	<p>01.01.2009- 31.12.2009</p>	<p>Angebot für Jugendliche und BürgerInnen des IIm-Kreises um Erfahrungen von Teilhabe und Beteiligung zu ermöglichen. TeilnehmerInnen sollen als MultiplikatorInnen tätig werden.</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen</p>

	<p>Arnstädter Theater, Meditationsübungen, kreative Visualisierungen (Malerei, Skulpturen, Kulissenbau), literarisches Texten, Arbeit mit Fotografie und Film, Rollenspiele und Rollentausch als Schauspiel-Übungstechnik, als auch ein Workshop mit einer ausgebildeten Theaterpädagogin. Info/Gesprächsrunden zu Themen die im Stück verarbeitet werden sollten, Zweimal wöchentlich Gesprächsrunden mit VertreterInnen verschiedener Jugendkulturen vom Wetzlarer Platz, z.T. auch im Beisein von VertreterInnen des Ordnungsamtes Ilmenau, in dem z.B. der Konflikt Wetzlarer Platz besprochen wird.</p>			
<p>Eröffnung interkultureller und sozialer Perspektiven im Vorschulbereich und themenbezogene MultiplikatorInnenausbildung</p>	<p><i>Sportjugend Ilm-Kreis e.V. Ilmenau</i> <i>Kita- Projekt</i> <b>„Interkulturelle Begegnungen im Elementarbereich“</b></p> <p><b>Ziel:</b> Interkulturelle Begegnung im Elementarbereich; Erleben und Gestalten von Anderssein bei Orientierung am pädagogischen Alltag im Kindergarten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwerb von informellem Weltwissen durch künstlerische und multisensorische Methoden</li> <li>• auf der Basis von Eigenwahrnehmung und Persönlichkeitsbildung üben Kinder den Aufbau von Beziehungen und Anderssein</li> <li>• Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Zusammenhängen, z.B. durch Kontakt mit Personen verschiedener sozialer und kultureller Hintergründe</li> </ul> <p><b>Inhalte:</b> Soziokulturelle Vielfalt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilität und Verständnis für Andere</li> <li>• Neugier auf Begegnung</li> <li>• Entwicklung eigener Ausdrucksformen</li> <li>• Identität als Basis kulturübergreifender Verständigung, vergleichendes Lernen</li> </ul> <p><b>Aufgabenfelder:</b> inhaltlich methodische Einbindung in die 3 Bildungsdimensionen (Thüringer Bildungsplan)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung verschiedener Lernsettings zur Begegnung mit Traditionen und Lebensweisen</li> <li>• Einsatz von Dialogmaterialien</li> <li>• Fortbildungsangebote für Erzieherinnen (Themengespräche)</li> <li>• verstärkte Angebote zur Elternarbeit (thematische</li> </ul>	15.02.2009- 31.12.2009	<p>Vermittlung unterschiedlicher Strategien für den Handlungsalltag von PädagogInnen in Kindergärten in Bezug auf interkulturelles und soziales Lernen</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen; Schwerpunkt 3- Interkulturelles Lernen ab Elementarbereich;</p>

	Projekte, interkulturelle Höhepunkte und Begegnungen, Einzelberatung)			
Themenbezogene MultiplikatorInnenausbildung vor allem für PädagogInnen, KommunalpolitikerInnen und BürgerInnen	<p><i>Schülerfreizeitzentrum Ilmenau gGmbH</i></p> <p><b>Themenbezogene MultiplikatorInnen-schulung für Kinder, Jugendliche, SchülerInnen, Lehrer, Eltern, Vereine und KommunalpolitikerInnen“</b></p> <p><b>Teil I und II</b></p> <p><b>Ziele und Inhalt:</b> Gewinnung der Hauptzielgruppe als Partner, sich intensiv an der Gestaltung der Demokratischen Gesellschaft zu beteiligen. In Form von Workshops und Seminaren sollten sie erkennen, dass sie eine wesentliche Rolle für Kinder und Jugendlichen spielen, nur mit ihnen gemeinsam konnte es gelingen die jüngere Generation an Beteiligung an der Demokratie zu motivieren. Die Hauptzielgruppe erlernt eigenes Wissen und Kompetenzen, um die modellhaft durchgeführten Seminare und Workshops später in eigener Regie umsetzen zu können, dazu gehört neben theoretischem Wissen auch die praktische Umsetzung in Form von Übungen, Rollenspielen jedoch auch die direkte Erprobung und Umsetzung mit den Kindern und Jugendlichen in einzelnen Übungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Block 1- Wahljahr 2009:</b> Erläuterung von Wahlgesetzen, welche Interessen werden von welchem Parlament vertreten, an welchen Stellen werden die Belange der Bürgerinnen und Bürger wie vertreten? Was verbirgt sich hinter einzelnen Wahlprogrammen? Warum ist es so wichtig, sich mit der Beteiligung an der Wahl zur Demokratie in Deutschland zu bekennen?</li> <li>• <b>Block 2- rechtsextreme Unterwanderungsstrategien in Vereinen u. Verbänden:</b> Information und Schaffung von Verhaltenssicherheit ; Einführung, um die Unterwanderung und Zersetzung zu erkennen, kurzer historischer Überblick über die Geschichte der Unterwanderung von Vereinen, Verbänden, Widerspiegelung der Strategie und Taktik, und mögliche perspektivische Entwicklung.</li> <li>• <b>Block 3- Partizipation:</b> Ziel: Kinder und Jugendliche</li> </ul>	01.03.2009- 31.12.2009	Vermittlung unterschiedlicher Strategien für den Handlungsalltag und Aufklärung über aktuelle Entwicklungen (rechts-) extremistischer Gruppierungen.	Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen

	<p>wurden motiviert, sich an der Gestaltung der Demokratie aktiv zu beteiligen. Orte und Formen der Beteiligung (Schule, Freizeit, Heimatort, Schülervertretungen, Clubräte, Kinder- und Jugendparlamente), Erwachsene (Pädagogen und Kommunalpolitiker) als Partner gewinnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Block 4- Zivilcouragiertes Hilfeverhalten:</b> Erweiterung der persönlichen Handlungskompetenzen, Erhöhung der eigenen Verhaltenssicherheit in Alltag und Beruf als Grundlage für das Hilfeverhalten das Zivilcourage fordert.</li> </ul>			
<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten. Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer, politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings.</p>	<p><i>Kreisjugendring Ilm-Kreis e.V.</i>  <b>„Generationsübergreifend und multikulturell im Ilm-Kreis“</b></p> <p>Bei dieser kreisweiten, trägerübergreifenden Kampagne beruhte das Konzept darauf, in Form von Schulprojekten, Aktionstagen, Ausstellungen, interkulturellen Trainings, sowie Demokratiewerkstätten alle Bevölkerungsgruppen des Ilm-Kreises anzusprechen und einzubinden.</p> <p><b>Gefördert und durchgeführt wurden folgende Kleinprojekte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulprojekt <b>„Stolpersteine- Schulchronik“</b> Goethegymnasium Ilmenau; Januar bis Dezember 2009</li> <li>• Schulprojekt <b>„ Mediations- SchülerInnen helfen bei Problemen“</b> Goethegymnasium Ilmenau; Januar bis Dezember 2009</li> <li>• Theaterspektakel <b>„Flieg mit mir über das bunte Europa“</b> Kindervilla Stadtilm e.V.; Januar bis August 2009</li> <li>• Schulprojekt <b>„Demokratie und Verständnis in einer Schulklasse“</b> Projekt Do- Förderzentrum für Gewaltprävention, Resozialisierung und Konfliktmanagement e.V.; Februar bis Dezember 2009</li> <li>• Kindergarten-Projekt <b>„Ich bin anders- und Du?“</b> Sportjugend Ilm-Kreis e.V.; Januar bis Dezember 2009</li> <li>• Schulprojekt <b>„Aus der Vergangenheit für die</b></li> </ul>	01.01.2009- 31.12.2009	alters- und methodengerecht soll die gesamte Bevölkerung im Ilm-Kreis angesprochen werden	Schwerpunkt 1- Projekte in Schulen des Ilm-Kreises; Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen; Schwerpunkt 3- Interkulturelles Lernen; Schwerpunkt 4- Vernetzung unterschiedlicher Akteure

	<p><b>Zukunft lernen- eine Spurensuche in Nürnberg“</b> Schulverein Franz von Assisi Ilmenau e.V.; Februar 2009</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausstellungsprojekt „<b>Das verdächtige Saxofon“</b> Kulturelle Koordinierung e.V.; September- Oktober 2009</li> <li>• Informations- und Diskussionsveranstaltung „<b>Neonazistische Kindererziehung der HDJ“</b> Frauen- und Familienverein Arnstadt e.V.; März 2009</li> <li>• Straßenkunstfestival „<b>Art on the Street“</b> Initiative Solidarische Welt ISWI e.V.; Mai 2009</li> <li>• Schulprojekt „<b>Planspiel- Spurensuche DDR/ Was geht mich die DDR an?“</b> Stadtjugendpflege Arnstadt; Mai 2009</li> <li>• Hip Hop Projekt „<b>Rap aus A-Town“</b> Kinder- und Jugendtreff Marienstift Arnstadt; Juni bis September 2009</li> <li>• Schulprojekttag „<b>Kennst Du Arabien?“</b> Schulförderverein Regelschule „Geschwister Scholl“ Ilmenau; Mai 2009</li> </ul>			
Verbesserte Öffentlichkeitsarbeit für den LAP Ilm-Kreis	<p><i>Verein der Freunde und Förderer der Goetheschule e.V.</i> „<b>Öffentlichkeitsarbeit zum LAP Ilm-Kreis“</b></p> <p>Das <b>Ziel</b> des Projektes bestand in einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit für den LAP Ilm-Kreis. Diese aktive Öffentlichkeitsarbeit sollte alle Projekte des Ilm-Kreises, mit Hilfe unterschiedlicher Maßnahmen, breit kommunizieren und somit die Wirksamkeit des Programms erhöhen. Um die Aktivitäten aller Beteiligten einer breiten Bevölkerung zu präsentieren und zur Aktivierung der BürgerInnen- und Zivilgesellschaft sowie der Kommunikation wurden verschiedene Maßnahmen durchgeführt..</p> <p><b>Handlungskonzept:</b> In Form einer für viele Altersgruppen ansprechenden Homepage, welche mit Links von den Internetseiten der Städte Ilmenau und Arnstadt einfach zu finden ist, wurde der LAP Ilm-Kreis im Internet präsentiert. Die Homepage wurde durch die SchülerInnen der Schülerfirma gepflegt und ständig mit neuesten Informationen zum LAP Ilm-Kreis versehen. Um neueste Informationen zu erhalten, war zum Einen ein ständiger Austausch mit der Koordinierungsstelle sowie das Einbinden aktueller</p>	01.01.2009- 31.12.2009	Mit Hilfe verschiedener Maßnahmen soll der LAP Ilm-Kreis breit in die Öffentlichkeit kommuniziert werden	Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen

	<p>Presseartikel unabdingbar. Darüber hinaus haben die SchülerInnen bei einzelnen Veranstaltungen selbst Fotodokumentationen erstellt, um die Arbeit des LAP Ilm-Kreis auch mit ausreichend Bildmaterial präsentieren zu können. Auch mit Hilfe von Flyern (Printprodukte) wurde der LAP Ilm-Kreis in einer immer wieder kehrenden symbolischen Form breit in der Öffentlichkeit kommuniziert, um den Wiedererkennungswert des LAP und die Identifikation damit zu fördern. Die SchülerInnengruppe bestand aus SchülerInnen der 11. Klasse des Goethegymnasiums Ilmenau.</p>			
<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten. Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer, politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings.</p>	<p><i>Evangelisch- Lutherische Kirchengemeinde Großbreitenbach</i>  <b>„Jugendprojektwoche- gegen Feindseligkeiten, für ein wertschätzendes Miteinander“</b></p> <p><b>Ziel:</b> Die SchülerInnen wurden für verletzende und feindselige Ausdrucksweisen sensibilisiert und gleichzeitig motiviert, ihre Wortwahl zu bedenken, zu beachten und zukünftig feinfühleriger und wertschätzender miteinander und mit Fremden umzugehen. Diese Projektwoche fand vom 07. bis 12. September 2009 in Großbreitenbach statt.</p> <p><b>Inhalte:</b> Im Schulprogramm wurden theoretische, sowie interaktive Inhalte vermittelt die dazu führten, dass Denkanstöße und Denkprozesse in gemeinsamer Gruppenarbeit entwickelt und in Workshops umgesetzt wurden. Am Nachmittag und Abend wurden verschiedene christlich geprägte Kinder- und Jugendprogramme in "The BUZZ" (Doppelstockbus mit Teeküche) angeboten, in denen christliche Werte als Lebenshilfe vermittelt wurden. Bei einer Tasse Tee oder Kaffee kamen die Besucher mit den jugendlichen Mitarbeitern ins Gespräch und wurden von diesen in ihren Problemen beraten.</p> <p><b>Handlungskonzept:</b> Montag / Dienstag: Einführung ins Thema und in die Workshops, d.h. pro Klasse eine Unterrichtsstunde (45 min.). Mittwoch - Freitag: Workshops, d.h. Arbeiten am Thema.  Freitag: 10.05 Uhr - 12.30 Uhr Präsentation der Ergebnisse aus den Projektgruppen in der Aula, dazu waren alle LehrerInnen, die SchülerInnen der Grundschule, Eltern und VertreterInnen der Presse eingeladen.</p>	<p>07.09.2009 -12.09.2009</p>	<p>Intensive 5-tägige Projektarbeit, vor allem mit SchülerInnen der RS Großbreitenbach und Kindern und Jugendlichen des oberen Kreisgebietes, zu Themen wie Demokratie- und Toleranzerziehung und Zivilcourage.</p>	<p>Schwerpunkt 1-Projekte in Schulen des Ilm-Kreises</p>

	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. "Male, was Du redest!" - Kreativworkshop</li> <li>2. "Gib den Worten einen sinnvollen Rhythmus, der gut tut!" – Tanzworkshop</li> <li>3. "Wortlos - aber nicht ohne deutliche Sprache!" – Pantomimeworkshop</li> <li>4. "Worte transportieren Werte!" – Geschichtsworkshop- Worte von Männern der Weltgeschichte der letzten 100 Jahre ( Bismarck, Hitler, Bonhoeffer, Lenin u.a.)</li> <li>5. "Wortwechsel in Szene! Wie wir reden, so leben wir auch!" Theaterworkshop</li> <li>6. "Wie war das, als Du jung warst?" - Generationengespräch</li> <li>7. "Worte verdeutlichen Töne!" - Gesangsworkshop</li> <li>8. "Worte hinterlassen Eindrücke!" - Kreativworkshop</li> <li>9. "Die Würde des Menschen ist unantastbar!" Worte des Grundgesetzes - Demokratieworkshop</li> </ol>			
Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und -angeboten	<p><i>Freunde und Förderer der Regelschule I Arnstadt e.V.</i>  <b>„Zirkus ohne Schranken“</b></p> <p><b>Inhalt:</b> Geplant waren hierbei, zwei Aufführungen für Eltern, Freunde, Senioren und eine interessierte Öffentlichkeit. Bei Spiel, Spaß und Arbeit galt es, Verständnis füreinander zu entwickeln, Schranken zwischen Alt und Jung, mit und ohne Behinderung, mit und ohne Migrationshintergrund zu überwinden und Beziehungen aufzubauen. Die Zirkusarbeit sollte hierbei persönlichkeitsstärkend, wertebildend und beziehungsfördernd auf die TeilnehmerInnen wirken. Zirkus arbeitet aggressionsabbauend, sensibilisiert für die/den Anderen durch PartnerInnenarbeit, stärkt soziale Fähigkeiten. Durch Einbeziehung einer breiten Öffentlichkeit in beiden Vorstellungen ( Mitspielvorstellungen) konnte das Erreichte ausstrahlen und beispielgebend sein- innerhalb des integrativen Miteinander auf mehreren Ebenen. Besonders für die teilnehmenden Mädchen mit Migrationshintergrund sowie die teilnehmenden Kinder mit Behinderungen konnten Problemlagen erleichtert und entspannt werden.</p>	01.02.2009- 31.12.2009	Erarbeiten einer gemeinsamen Zirkusvorstellung, in der jeder nach eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten teilhat, Grenzen erfährt, überwindet oder akzeptiert.	Schwerpunkt 1- Projekte in Schulen des Ilm-Kreises; Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen
Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten	<p><i>Freunde und Förderer der Regelschule I Arnstadt e.V.</i>  <b>„Ganz normal verschieden- ein Kunstprojekt“</b></p> <p><b>Inhalt:</b> Die TeilnehmerInnen bauten unter künstlerischer</p>	01.04.2009- 01.12.2009	bewusstseinsbildende, integrative Arbeit zur Thematik Vielfalt und Anderssein	Schwerpunkt 1- Projekte in Schulen des Ilm-Kreises; Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen

<p>Öffentlichkeitswirksame Großveranstaltung zur Projektpräsentation</p>	<p>Anleitung lebensgroße, wetterfeste Skulpturen zum Thema, Menschen in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit. Diese Skulpturen wurden zu verschiedenen Anlässen präsentiert. Vor der Arbeit an den Skulpturen stand eine bewusstseinsbildende Arbeit zur Thematik Vielfalt und Anderssein. Diese Zusammenkünfte fanden seit März 2009 in Arnstadt statt. Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe lieferte bereits den Stoff, über Spiel- und Begegnungsnachmittage verschiedene Problematiken aufzugreifen. Im Vorfeld der Projektwoche im November sollte über einen Zeitraum von ca. 1/2 Jahr inhaltlich wachsen, was später dargestellt wurde. Die TeilnehmerInnen (SchülerInnen, Mädchen mit Migrationshintergrund, Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, SeniorInnen) lernten sich kennen und in ihrer Unterschiedlichkeit zu akzeptieren, zu respektieren und wertzuschätzen. Sie setzten sich an themenbezogenen Nachmittagen mit der Generationenproblematik, der Flüchtlingsproblematik und mit Behinderung auseinander. Diese Themen wurden dann in einer Workshopwoche im November 2009 vertieft und unter der künstlerischen Leitung des Künstlers Helmut Bistika umgesetzt.</p> <hr/> <p><i>Marienstift Arnstadt</i>  <b>„VIELFALT TUT GUT“ Parkfest</b></p> <p>Unter Federführung der Koordinierungsstelle bzw. des Marienstift Arnstadt erarbeiteten alle Projektträger des LAP IIm-Kreis, Institutionen, Vereine und Verbände ein für alle Altersgruppen ansprechendes Rahmenprogramm. Hierbei sollte in jeglicher Hinsicht ein vielfältiger Charakter ausschlaggebend sein. Die einzelnen Programmpunkte wurden von den Akteuren selbst organisiert und zum großen Teil auch umgesetzt. Die Schirmherrschaft für dieses Fest wurde durch den Landrat des IIm-Kreises, Herrn Kaufhold übernommen.</p> <p>Das für Samstag, den 22. August 2009, von 14.00 bis 21.00 Uhr im Stadtpark Ilmenau geplante "VIELFALT TUT GUT" Fest zielte auf verschiedene Aspekte ab:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsentation der im Jahr 2009 geförderten LAP- Projekte des IIm-Kreises,</li> <li>- Aufklärung der Bevölkerung zur Arbeit des LAP IIm-Kreis,</li> <li>- Darstellung der kulturellen Trägervielfalt,</li> <li>- Stärkung der Identifikation mit der Region IIm-Kreis,</li> </ul>	<p>01.07.2009- 30.09.2009</p>	<p>Sensibilisierung und Identifikation der gesamten Bevölkerung mit der Arbeit bzw. den geförderten Projekten des LAP IIm-Kreis</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen; Schwerpunkt 3- Interkulturelles Lernen ab Elementarbereich;</p>
--	---	-------------------------------	---	--

<p>Außerschulische, politische Bildungsarbeit; Bildungsfahrt für SchülerInnen und Jugendliche, die ihr Geschichtswissen erweitern, vertiefen sowie weitere Erkenntnisse zum Holocaust und Antisemitismus entwickeln wollten.</p>	<p>- Sensibilisierung für Demokratie- und Toleranzerziehung, Weltoffenheit, - kulturelle Angebote für unterschiedliche Altersgruppen die Themen wie Interkulturalität, regionale Geschichts- und Kulturarbeit aufzeigen und thematisieren.</p> <p><i>Förderkreis Regelschule „Geschwister Scholl“ Ilmenau e.V.</i> <b>Bildungsfahrt nach Auschwitz- Oswiecim</b></p> <p>SchülerInnen der Regelschule "Geschwister Scholl", des Goethegymnasium Ilmenau sowie Jugendliche des Jugendhauses "Schatoh" nehmen gemeinsam vom 06.11.2009 bis 08.11.2009 an einer Bildungsfahrt nach Auschwitz/ Oswiecim teil. Das Gebiet des ehemaligen Vernichtungslagers Auschwitz in Oswiecim- Brzezinka ist der bekannteste Ort der Welt, der von menschlichem Leid und Vernichtung gekennzeichnet ist. Dieses Lager wurde zum Symbol des Holocaust, Völkermord und Terror, zum Symbol des Bruchs mit allen grundlegenden Menschenrechten. Es ist ein schreckliches Beispiel dafür, wozu Rassismus, Antisemitismus, Xenophobie und Intoleranz führen können. Die an der Bildungsfahrt teilgenommenen SchülerInnen und Jugendlichen wurden in erster Linie durch den Geschichtsunterricht und Projektarbeiten mit der Thematik vertraut. Darüber hinaus fanden vorbereitend sowohl in den zwei Schulen, als auch im Jugendhaus Gesprächsrunden zwischen PädagogInnen, SozialarbeiterInnen und den SchülerInnen bzw. Jugendlichen statt. Drei SchülerInnen setzten sich im Rahmen ihrer Seminarfacharbeit mit der Thematik " Erinnern an damals- Verständnis für heute" auseinander und wollten durch die Teilnahme an dieser Fahrt ihr Wissen vertiefen sowie als MultiplikatorInnen tätig werden. Während des Aufenthaltes in der Jugendbildungsstätte Auschwitz-Oswiecim fanden am Abend Reflektions- bzw. Gesprächsrunden statt.</p>	<p>01.10.2009- 31.12.2009</p>	<p>Befähigung der TeilnehmerInnen zu einer konstruktiven Auseinandersetzung mit deutscher Geschichte und Fähigkeit, aktuelle Ereignisse im Zusammenhang mit der Vergangenheit wahrzunehmen und zu thematisieren bzw. als MultiplikatorInnen tätig zu werden.</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projekte in Schulen des IIm-Kreises; Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen; Schwerpunkt 4- Vernetzung verschiedener Akteure</p>
<p>Partizipation aller SchülerInnen einer Schule durch verschiedene Workshopangebote</p>	<p><i>Kreisjugendring IIm-Kreis e.V.</i> <b>Schulprojekt „Instant Acts“</b></p> <p>„Instant Acts - Gegen Gewalt und Rassismus“ ist ein internationaler Jugendkulturprojekttag, der in zwei Regelschulen des IIm-Kreises unter aktiver Beteiligung von</p>	<p>28.10.2009- 30.11.2009</p>	<p>Eröffnung verschiedener Ausdrucksmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche unter Anleitung einer international</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projekte in Schulen des IIm-Kreises; Schwerpunkt 3- Interkulturelles Lernen ab Elementarbereich</p>

	<p>ca. 300 Jugendlichen sowie weiteren Zuschauern durchgeführt wird.</p> <p>Das junge Ensemble besteht aus 14 internationalen Workshopleitern aus Australien, Armenien, Brasilien, Burkina Faso, Deutschland, Libanon, Polen, Rumänien und Tschechien. Die Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren lernen mit konkreten Bildungsangeboten (Liedermaking, Hip-Hop Dance, Afrikanischer Tanz, Beat Boxing, Capoeira, Akrobatik, Trommeln, Pantomime etc.) eine fremde Kultur durch die Workshopleiter auch ohne gemeinsame Sprache kennen. Das hilft gegenseitige Achtung und Respekt vor "Andersartigen" aufzubauen. Damit kann eine größere Akzeptanz und Respekt vor Ausländern und ethnischen Minderheiten, sowie vor körperlich Schwächeren und Behinderten erreicht werden. Das Projekt trifft die Sprache der Jugend, überzeugt durch die Vielfalt der Angebote, das Temperament und Professionalität sowie Unkompliziertheit der Künstler im Umgang mit den Jugendlichen während der Workshops und bei der Aufführung.</p>		<p>besetzten Künstlergruppe</p>	
--	---	--	-------------------------------------	--

## Lokaler Aktionsplan IIm-Kreis

### Übersicht der Einzelprojekte im dritten Förderjahr 2010



Idee	Projektbeschreibung	Projektzeitraum	Ziel	Zuordnung, Schwerpunkt
<p>Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer, politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings</p>	<p><i>Verein für Sport u. erlebnisorientierte, integrative Sozialarbeit e.V. Ilmenau</i> <i>strategisches Schulprojekt</i> <b>„Vielfalt an Schulen tut gut“</b></p> <p>Das <b>Hauptziel</b> des Projektes liegt in der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen, die es Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ermöglichen, sich aktiv und engagiert an der Gestaltung und Weiterentwicklung der bundesdeutschen Gesellschaft zu beteiligen. Sie sollen lernen, dass demokratisches Handeln, die Übernahme von Verantwortung sowie gesellschaftliches Engagement erwünscht und als wichtig anerkannt werden, um eine freiheitlich-demokratische Grundordnung zu garantieren. <b>Inhalt:</b> Verschiedene Projektbausteine werden in den Schulen, Vereinen und anderen öffentlichen Einrichtungen des IIm-Kreis angeboten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektarbeiten an Schulen- zur Förderung von Toleranz, Demokratiefähigkeit und Zivilcourage sollen unterschiedliche Projekte initiiert werden (z.B. „Training für gewaltfreies Handeln“, „Streiten ohne Verlierer“, Spiele und Übungen zur Stärkung sozialer Kompetenzen, Gewaltpräventionsprojekte).</li> <li>• MultiplikatorInnenprojekte- Informationsveranstaltungen und Schulungen für ErzieherInnen, LehrerInnen, TrainerInnen und BetreuerInnen zu Themen wie Erziehungsschwierigkeiten, Einmischen bei Gewalt, Mobbing.</li> <li>• Unterstützung der Lehrerschaft beim Ausüben ihrer pädagogischen Aufgabe Elternarbeit</li> <li>• Elternprojekte- Durchführung offener Elternabende</li> </ul>	15.02.2010- 31.12.2010	Mobile Projektarbeit, vor allem in Regel- und Förderschulen des südl. IIm-Kreis, zu Themen wie Demokratie- und Toleranzerziehung, zu Zivilcourage und interkultureller Bildung.	Schwerpunkt 1- Projektarbeit mit präventiven Ansatz in allen Schultypen des IIm-Kreises; Schwerpunkt 3- Interkulturelle Lernerfahrungen ab Elementarbereich

	<p>bzw. Elterninformationsveranstaltungen mit versch. thematischen Schwerpunkten, die darauf abzielen, die elterlichen Erziehungskompetenzen und Bewältigungsstrategien im Umgang mit Verhaltensproblemen und Entwicklungsfragen auszubauen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sportangebote- in Zusammenarbeit mit Sportvereinen und Jugendclubs sowie der UNI Ilmenau wird unter dem Motto „Rote Karte für Ausländerfeindlichkeit und Rassismus“</li> </ul>			
<p>Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer, politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings</p>	<p><i>Arbeit &amp; Leben Erfurt- strategisches Schulprojekt</i>  <b>“Projekttag an Schulen- gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit“ ab Klasse 5</b></p> <p><b>Ziele und Inhalt:</b> Die SchülerInnen werden angeleitet ihre Ansichten zu Normen und Normalität zu erkennen, zu reflektieren und zu hinterfragen. Starre Normvorstellungen werden dabei als mögliche Grundlage für diskriminierendes Handeln erkannt. Sensibilisiert für alltägliche Diskriminierungen, reflektieren und überprüfen sie ihr eigenes Handeln und ihren Umgang miteinander. Gerade BerufsschülerInnen, die als Hauptzielgruppe dieses Projektes gelten, sind besonderen Anforderungen ausgesetzt, da sie einen Teil ihrer Ausbildung in der Schule verbringen, als auch schon praktische berufliche Tätigkeiten ausüben. Um diese doppelte Anforderung besser bewältigen zu können, ist ein hohes Maß an sozialen Kompetenzen erforderlich. Mit der inhaltlichen Ausrichtung der Bildungsbausteine auf Kommunikation, Team- und Konfliktfähigkeit, versuchen wir neben der thematischen Auseinandersetzung auf kognitiver Ebene den BerufsschülerInnen die Möglichkeit einzuräumen das eigene Auftreten in schwierigen Situationen zu reflektieren und neue Verhaltensweisen einzuüben. Die Methoden, die in Projekttagen angewendet werden, folgen Erkenntnissen der modernen Lernpsychologie, in dem unterschiedliche (rationale und emotionale) Erklärungs- und Lernvarianten eingesetzt werden. Die Honorarkräfte geben Inputs, regen zur Beteiligung an und reagieren auf die Bedürfnisse der Klasse. Entscheidend ist eine entpersonalisierte Arbeitsweise, bei welcher Aussagen nicht als personengebundene Meinungen diskutiert werden. Dazu</p>	01.03.2010- 31.12.2010	Mobile Projektarbeit, vor allem in Berufs,- Regel- und Förderschulen des gesamten IIm-Kreises	Schwerpunkt 1- Projektarbeit mit präventiven Ansatz in allen Schultypen des IIm-Kreises

	dienen spezielle Methoden, Plan- und Rollenspiele und die anonyme Kartenabfrage. Zum Visualisieren von Inhalten werden Pinnwände und Bildmaterialien, wie Fotomaterial und Videos, verwendet.			
Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten	<p><i>Regenbogen e.V. Ilmenau</i>  <b>„Theater bewegt“- Theater- und Ausstellungsprojekt</b></p> <p><b>Ziele:</b> Mit der Projektarbeit soll der Vereinzelung von Kindern und Jugendlichen entgegen gewirkt werden. Es sollen Menschen zusammen und miteinander ins Gespräch gebracht werden, um Respekt vor Andersdenkenden und verschiedenen kulturellen Herkünften herbeizuführen. Das Projekt wird ganz bewusst auf die Kategorie Gewaltpräventionstheater ausgerichtet. Die jungen Menschen sollen dabei kulturelle und kommunikative Kompetenzen erwerben, Diese nachhaltige Stärkung ist wichtig, damit Kinder und Jugendliche selbstbestimmt in einer sich verändernden Welt handeln können.</p> <p>Bei der Projektumsetzung von THEATER BEWEGT, sollen insbesondere die Potenzen und Fähigkeiten der TeilnehmerInnen aus den verschiedenen Jugendkulturen aufgegriffen und diese mit einer breiten Schülerschaft zusammengeführt werden. Die 3 Aktionen "Wehr dich doch", " Komm, wir finden eine Lösung" und die Bühnenperformance "Momente des Lebens" verstehen sich dabei als Netzwerkdialog.</p> <p><b>Inhalt:</b> Zu Jahresbeginn fanden 3 Planungsworkshops statt, in denen das Projekt selbst, aber auch dessen Einbindung in regionale Strukturen, als ein Prozess des sich gegenseitigen Wahrnehmens und aufeinander Beziehens geplant und gestaltet werden konnte.</p> <p>Workshops mit Rollenspielen zum Einüben kommunikativer Kompetenzen und Übernahme von Verantwortung stehen im Mittelpunkt der Kooperationen und Begegnungen. Das Vertiefen von Respekt und Toleranz, aber auch die Präsentation aller aktiven kreativen Projektbeteiligungen stehen hierbei im Vordergrund.</p>	01.02.2010- 31.12.2010	Angebot für Jugendliche und BürgerInnen des Ilm-Kreises um Erfahrungen von Teilhabe und Beteiligung zu ermöglichen. TeilnehmerInnen sollen als MultiplikatorInnen tätig werden.	Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen

<p>Projektarbeit mit GrundschülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten und Präventionstrainings</p>	<p><i>AWO Kreisverband Erfurt e.V. Grundschulprojekt</i>  <b>„GRUNDSCHULPROJEKT ZU GEWALTPRÄVENTION UND ZUM UMGANG MIT VORURTEILEN“</b></p> <p><b>Ziele und Inhalt:</b> Das Grundschulprojekt bietet zwei verschiedene Themenbereiche für Grundschulklassen im IIm-Kreis an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewaltprävention „Unser Umgang ist oft rau! Es geht auch anders – ganz genau!“</li> <li>• Umgang mit Vorurteilen „Wen ich nicht kenne, kann ich erst mal nicht leiden!“</li> </ul> <p>Beide Themenbereiche ermöglichen mit ihrem jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkt den SchülerInnen, ihre alltäglichen Gewalt- und Ausgrenzungserfahrungen zu reflektieren. Weiterhin wird durch das Erlernen geeigneter Lösungsstrategien ein rücksichtsvolles Miteinander angeregt. Die erarbeiteten Inhalte sollen die Kinder in ihren Schulalltag integrieren und weiter in die Schule tragen können. Das Projekt wird in 15 Grundschulklassen des IIm-Kreises durchgeführt und erstreckt sich jeweils über vier Module von je einer Doppelstunde während der Unterrichtszeit. Ein Team von zwei Personen begleitet dabei eine Klasse und führt die vier Module durch. Die Methoden wurden so gestaltet, dass sie sich bewusst vom normalen Unterricht unterscheiden. Die Methoden regen die SchülerInnen einerseits zu Kreativität und Phantasie an, andererseits können fachliche Aspekte altersgerecht vermittelt werden. Den SchülerInnen wird die Chance gegeben selbst aktiv zu werden, sowie kreative Konfliktlösungen zu finden. Darüber hinaus werden regelmäßig Auswertungsgespräche mit den am Projekt teilnehmenden Lehrenden geführt. Hierbei geht es vor allem, um eine mögliche Weiterarbeit am Thema im Unterricht und die Entwicklung der Klasse während des Projektes insgesamt.</p>	<p>01.03.2010- 31.12.2010</p>	<p>mobile Projektarbeit in Grundschulen des gesamten IIm-Kreis</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projektarbeit mit präventiven Ansatz in allen Schultypen des IIm-Kreises</p>
---	--	-------------------------------	--	--

<p>Themenbezogene MultiplikatorInnenausbildung</p>	<p><i>Schülerfreizeitzentrum Ilmenau gGmbH</i>  <b>„FEUERWEHREN IM ILM-KREIS FÜR DEMOKRATIE &amp; VIelfALT, GEGEN AUSGRENZUNG &amp; GEWALT“</b></p> <p><b>Ziele und Inhalt:</b> Die Freiwilligen Feuerwehren wollen entsprechend ihres Auftrages und Selbstverständnisses bei ihren Mitgliedern extremistischen und ausgrenzenden Haltungen entgegenwirken und demokratische Aushandlungsprozesse, zivilcouragiertes Verhalten sowie interkulturelle Perspektiven fördern. Jede Jugendfeuerwehr muss den Anspruch haben „Bei uns ist Jede und Jeder willkommen“. Das gilt nicht nur im Hinblick auf das Geschlecht; eine Behinderung darf ebenso kein Ausschlusskriterium sein wie die Nationalität. Es gilt, auch in den Jugendfeuerwehren die gesamtgesellschaftlich gewünschte und belebende kulturelle Vielfalt und Barrierefreiheit zu stärken und zu fördern. Der Projektträger plant und entwickelt mit dem Kreisbrandmeister im Landratsamt des Ilm-Kreises die Umsetzung von Projektbausteinen. In Form von Informationsveranstaltungen und internen Workshops werden zunächst die Leitungskräfte der Freiwilligen Feuerwehren (BrandmeisterInnen) über das Bundesprogramm und den Lokalen Aktionsplan des Ilm-Kreises informiert. In Abstimmung mit der Führungsebene werden Workshops geplant und durchgeführt, die alle Untergliederungen der Freiwilligen Feuerwehren erreichen sollen. Dazu gehören die Führungskräfte der örtlichen Feuerwehren, die BetreuerInnen / AusbilderInnen der Jugendfeuerwehren und die Jugendwarte der Feuerwehren.</p>	<p>01.04.2010- 31.12.2010</p>	<p>Vermittlung unterschiedlicher Strategien für den Handlungsalltag und Aufklärung über aktuelle Entwicklungen (rechts-) extremistischer Gruppierungen.</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen</p>
<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten. Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer, politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings.</p>	<p><i>Kreisjugendring Ilm-Kreis e.V.</i>  <b>„IK (KRE)AKTIV: MITVERANTWORTUNG, MITMACHEN UND MITGESTALTEN IM ILM-KREIS“</b></p> <p><b>Ziele und Inhalt:</b> Das Projekt "IK (kre)aktiv" will durch die Entwicklung und Umsetzung von Teilprojekten, die Solidarität in der Gesellschaft, die Eröffnung interkultureller Perspektiven, Prävention und Partizipation im Elementarbereich und die Stärkung von Eltern zu</p>	<p>15.02.2010- 31.12.2010</p>	<p>alters- und methodengerecht soll die gesamte Bevölkerung im Ilm-Kreis angesprochen werden</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projektarbeit mit präventiven Ansatz in allen Schultypen des Ilm-Kreises;  Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen;  Schwerpunkt 3- Interkulturelle</p>

	<p>demokratischen Erziehungsverhalten und -zielen befördern. In einer Koproduktion verschiedener Träger mit spezifischen Angeboten sollen vor allem Kindergartenkinder, benachteiligte Jugendliche auf der Straße und SchülerInnen angesprochen, einbezogen und aktiviert werden.</p> <p><b>Gefördert und durchgeführt wurden folgende Aktivitäten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulprojekt „<b>Ilmenauer Stolpersteine- die Broschüre</b>“ Goethegymnasium Ilmenau; Mai bis Dezember 2010</li> <li>• Schulprojekt „ <b>Mediations- SchülerInnen- die nächste Generation</b>“ Goethegymnasium Ilmenau; Juni bis Dezember 2010</li> <li>• Informations- und Diskussionsveranstaltung „<b>In der NPD- Reisen in die national befreite Zone</b>“ Bündnis gegen Rechtsextremismus Arnstadt; Juni 2010</li> <li>• Kulturprojekt „<b>Indianerfest- Jagdfieber</b>“ Kulturverein Reinsfeld e.V.; Juni 2010</li> <li>• Kindergarten-Projekt „<b>Beitrag zur Gewaltprävention durch altersgerechte Förderung der Identitätsbildung im Elementarbereich</b>“ Sportjugend Ilm-Kreis e.V.; März bis Juni 2010</li> <li>• Bildungsprojekt „<b>Schulung von Deutschen und Spätaussiedlern sowie jüdischen EmigrantInnen aus der ehem. Sowjetunion</b>“ Freunde der Stadt Sankt Petersburg e.V.; Juli bis Dezember 2010</li> <li>• Theaterprojekt „<b>Aschenputtel</b>“ Förderverein GS „Am Stollen“ e.V.; Januar bis Dezember 2010</li> <li>• Schulprojekt „<b>Schülerparlament- Demokratie &amp; Partizipation im Schulalltag</b>“ Förderkreis Regelschule Stadtilm e.V.; Januar bis Juli 2010</li> <li>• Theaterprojekt „<b>Vom Auszug aller Ausländer</b>“ Kinder- und Jugendtreff Marienstift Arnstadt; März bis Oktober 2010</li> <li>• Hip Hop Projekt „<b>Rap aus A-Town- CD Produktion</b>“ Kinder- und Jugendtreff Marienstift Arnstadt; März bis Juni 2010</li> <li>• Theaterprojekt „<b>Happy Hour</b>“ VSS e.V. Ilmenau; März bis Juni 2010</li> <li>• Kulturprojekt „<b>Sommerfest der Sinne- Karneval der Kulturen</b>“ Arbeitskreis der Stadt Ilmenau;</li> </ul>			<p>Lernerfahrungen ab Elementarbereich; Schwerpunkt 4- Vernetzung verschiedener Akteure und Bündnisse</p>
--	--	--	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Februar bis Oktober 2010</li> <li>• Schülerfortbildung „<b>Zivilcourage &amp; Mediation an der Grenze?</b>“ MaTS e.V. Ilmenau; September 2010</li> <li>• Öffentlichkeitsprojekt „<b>Ilmenau bleibt bunt- wir zeigen Gesicht gegen Rechts</b>“ Regenbogen e.V. Ilmenau; Mai bis Juli 2010</li> <li>• Produktion eines <b>TV Spot zum LAP Ilm-Kreis</b>- KJR Ilm-Kreis e.V.; September bis Dezember 2010</li> <li>• Druck Broschüre „<b>3Jahre LAP Ilm-Kreis- Ein Rückblick</b>“- KJR Ilm-Kreis e.V.; Dezember 2010</li> </ul>			
Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten für Kinder und Jugendliche	<p><i>KuKs e.V. Ilmenau</i>  <b>„SUBKULT- Ilmenau“</b></p> <p><b>Ziele und Inhalt:</b> Durchführung eines Aktionstages, an dem Workshops zu verschiedenen jugendnahen Freizeitbeschäftigungen angeboten werden. Unter Einbindung verschiedener Einrichtungen (Jugendhäuser, Tanzschule...) wurden über das gesamte Stadtgebiet verteilt Workshops zu den Themen Breakdance, Beat-Boxing, Graffiti, Hip-Hop-Dance, DJing etc. angeboten. In einer Abschlussveranstaltung wurden die Ergebnisse der Workshops vorgestellt. Mit diesem Aktionstag sollte dem, bei vielen Jugendlichen vorherrschendem Mangel an kreativen und phantasievollen Herausforderungen sowie der fehlenden Bewegung entgegen gewirkt werden. Das geplante Projekt bot den TeilnehmernInnen Möglichkeiten, auf kreative Art und Weise auf jugendspezifische Probleme aufmerksam zu machen und darüber hinaus ein Sprachrohr für eben diese anzubieten. Perspektivisch sollten teilnehmende MultiplikatorInnen befähigt werden, diese Workshop-Inhalte in ihre Angebotsprofile einzuarbeiten. In den Workshops wurde besonderer Wert auf die Förderung individueller Fähigkeiten der einzelnen Kinder und Jugendlichen gelegt. An dem Aktionstag wurden 8 Workshops angeboten, welche von erfahrenen, z.T. internationalen Künstlern geplant und durchgeführt werden. Augenmerk lag hierbei auf Kunst-, Kultur- und Erlebnispädagogik in Form von Musik, Tanz, kultureller Inspirationen, kultureller Integration, soziale Kontakte sowie Bewegung und Sport.</p>	01.08.2010- 30.09.2010	Angebot für Kinder und Jugendliche des Ilm-Kreises um Erfahrungen von Teilhabe und Beteiligung zu ermöglichen. TeilnehmerInnen sollen als MultiplikatorInnen tätig werden.	Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen; Schwerpunkt 3- Interkulturelle Lernerfahrungen ab Elementarbereich; Schwerpunkt 4- Vernetzung verschiedener Akteure und Bündnisse

<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten. Projektarbeit mit SchülerInnen in Form von Demokratiewerkstätten, außerschulischer, politischer Bildungsarbeit und Präventionstrainings.</p>	<p><i>Evangelisch- Lutherische Kirchengemeinde Großbreitenbach</i>  <b>„Jugendprojektwoche- GEGEN ABGRENZUNG- FÜR GELEBTE VIELFALT“</b></p> <p><b>Ziele und Inhalt:</b> Projektwoche in der Staatlichen Regelschule Großbreitenbach mit "The Buzz" und der südafrikanischen Tanzgruppe "iThemba" in Workshops, nachmittags in Kinderstunden im Buzz, Themenabenden für Jugendliche und Erwachsene des gesamten Aktionsgebietes im Zelt. Im Schulprogramm werden theoretische, sowie interaktive Inhalte vermittelt, die dahin führen sollen, dass Denkanstöße und Denkprozesse in gemeinsamer Gruppenarbeit entwickelt und in Workshops umgesetzt werden. Durch die Begegnung mit der südafrikanischen Tanzgruppe "iThemba" bekommen die Schülerinnen und die Eltern/ Erwachsenen in den Abendveranstaltungen Einblick in deren Herkunft und Kultur, ihre Lebenssituation und ihre erlebte Rassendiskriminierung. Diese Eindrücke und Begegnungen geben ihnen die Möglichkeit sich den Fremden zu öffnen, sie anzunehmen und ihre Lebensfreude zu teilen.  <b>10.09.:</b> Präsentationsabend der Ergebnisse der Workshops in der Turnhalle  <b>11.09.:</b> Regionaler Kirchentag mit "The Buzz" und "iThemba"  <b>12.09.:</b> Familiengottesdienst zum Tag des offenen Denkmals mit "The Buzz"  <b>13. und 14.09.:</b> Projektstunden in der GS zur Unterstützung des Projektes "Faustlos", Überlandprojekt: "The Buzz" in Gehren und Neustadt mit Kindernachmittag und Themenabend  <b>15.09.:</b> Nacharbeits-Projektstunden in der RS: Aufarbeitung von Verständigungsschwierigkeiten, Überlandprojekt: "The Buzz" in Pennewitz mit Kindernachmittag und Themenabend  <b>16.09. + 17.09.:</b> Treffpunkt Marienschule: Kindernachmittag / Treffpunkt Jugendzimmer: Jugendstunden  <b>18.09.:</b> Überregionaler Abschluss-Jugendgottesdienst mit "The Buzz", Kirche Großbreitenbach</p>	<p>05.09.2010 -19.09.2010</p>	<p>Intensive mehrtägige Projektarbeit, vor allem mit SchülerInnen der RS Großbreitenbach und BürgerInnen des oberen Kreisgebietes, zu Themen wie Demokratie- und Toleranzerziehung und Zivilcourage.</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projektarbeit mit präventiven Ansatz in allen Schultypen des IIm-Kreises;  Schwerpunkt 3- Interkulturelle Lernerfahrungen ab Elementarbereich</p>
<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten für Kinder und Jugendliche</p>	<p><i>Offener Kinder- und Jugendtreff Marienstift Arnstadt</i>  <b>Musikalischer Kurzfilm- "RHYTHMEN OF INTERNATIONAL "</b></p> <p><b>Ziel und Inhalt:</b> Durch dieses Projekt soll mit Kindern und</p>	<p>01.06.2010- 31.12.2010</p>	<p>Erarbeiten einer gemeinsamen Zirkusvorstellung, in der jeder nach eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen;  Schwerpunkt 3- Interkulturelle Lernerfahrungen ab</p>

	<p>Jugendlichen an den Ursachen von Gewaltbereitschaft geforscht und konstruktive Lösungsmöglichkeiten angeboten werden. Weiterhin soll durch dieses Projekt aufgezeigt werden, dass sich die Bereitschaft zu jeglicher Form von Gewalt bereits im frühen Kindesalter ausprägt und im weiteren Verlauf der Sozialisation zunimmt. Die Ursachen werden in diesem Projekt in individuellen Rollen beleuchtet (z.B. Frustrabbau, um die seelische Not abzureagieren, Respekt verschaffen).</p> <p>Als Produkt wird ein „Musikalischer Kurzfilm “ zur Präsentation im Kino und als DVD für die nachhaltige Arbeit mit Jugendlichen entstehen. Dieser Kurzfilm soll für die Zukunft allen Regelschülern und Jugendlichen zur pädagogischen Arbeit zur Verfügung stehen. Inhaltlich werden dabei verschiedene Facetten von Jugendkulturen vorgestellt: Breakdance, Hip Hop Rap, Basketball, internationale Rhythmen und Grafitti.</p> <p>Mit unserem Projekt wollen wir einen wichtigen inhaltlichen und künstlerischen Beitrag zur Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen leisten. Das Genre „Musikfilm“ wurde bewusst gewählt, um an die Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen anzuknüpfen und sie somit auch emotional an dieses Thema heranzuführen. Wir wollen einen Beitrag zur Identitätsfindung, zur Stärkung des Selbstbewusstseins bzw. der Selbstsicherheit der Jugendlichen leisten.</p>		<p>teilhat, Grenzen erfährt, überwindet oder akzeptiert.</p>	<p>Elementarbereich;</p>
<p>Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsmodellen und –angeboten</p>	<p><i>Thüringer Arbeitsloseninitiative- Soziale Arbeit e.V.</i>  <b>„Eigene Wege in fremde Kulturen“</b></p> <p><b>Ziel und Inhalt:</b> In den Räumen der TALISA e.V. Arnstadt soll u.a. ein "Nähstübchen" entstehen, in dem Menschen mit Migrationshintergrund und in Deutschland geborene gemeinsam Erfahrungen sammeln und an andere TeilnehmerInnen weitergeben können. Die TeilnehmerInnen können sich austauschen, sich selbst ausprobieren und ihre Begabungen und Fähigkeiten neu entdecken. Erfahrungen und Wissen aus allen Lebensbereichen werden dabei ausgebaut. Viele MigrantInnen scheuen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, aufgrund ihrer Unsicherheit und Unwissenheit. Ein Ausschließen aus der Gesellschaft ist zwangsläufig die Folge. Durch dieses Projekt wird erreicht, dass MigrantInnen die deutsche Sprache fortlaufend benutzen müssen und dadurch besser verstehen und sprechen können.</p>	<p>01.04.2010- 31.12.2010</p>	<p>bewusstseinsbildende integrative Arbeit zur Thematik Vielfalt und Anderssein</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen;  Schwerpunkt 3- Interkulturelle Lernerfahrungen ab Elementarbereich;</p>

<p>öffentlichkeitswirksame Großveranstaltung zur Projektpräsentation</p>	<p>Um die deutsche Sprache (Aussprache Synonym- und Fachbegriffe) besser anwenden zu können ist die Initiierung einer Selbsthilfegruppe gedacht. In dieser wird in zwangloser Form (Vorträge aus Heimatland, Referenten von Krankenkassen und Institutionen) die deutsche Sprache in Wort und Schrift vertieft und geübt. Diplomierte Eltern und BürgerInnen mit Migrationshintergrund, die auf Grund ihrer Sprachschwierigkeiten bisher keine Anstellung finden konnten, sollen so in die Lage versetzt werden, das Gelernte z.B. in Bewerbungen und im öffentlichen Leben anzuwenden. Bei gemeinsamen handwerklichen Tätigkeiten kann und soll man sich in deutscher Sprache über die jeweiligen handwerklichen Talente, die Kulturen der verschiedensten Nationalitäten verständigen und kennen lernen. Mit Hilfe dieses Projektes soll eine bessere Integration, mit all ihren Kenntnissen und Fähigkeiten, in die Gesellschaft gewährleistet werden.</p> <hr/> <p><i>Marienstift Arnstadt</i>  <b>„VIELFALT TUT GUT“ Fest 2010</b></p> <p><b>Ziel und Inhalt:</b> Das am 21.August 2010, von 14.00 bis 21.00Uhr im Stadtpark Arnstadt durchgeführte "VIELFALT TUT GUT" Fest zielte auf verschiedene Aspekte ab:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsentation der in den Jahren 2007 bis 2010 geförderten LAP- Projekte des IIm-Kreises,</li> <li>- Aufklärung der Bevölkerung zur Arbeit des LAP IIm-Kreis,</li> <li>- Darstellung der kulturellen Trägervielfalt,</li> <li>- Stärkung der Identifikation mit der Region IIm-Kreis,</li> <li>- Sensibilisierung für Demokratie- und Toleranzerziehung, Weltoffenheit,</li> <li>- kulturelle Angebote für unterschiedliche Altersgruppen die Themen wie Interkulturalität, regionale Geschichts- und Kulturarbeit aufzeigen und thematisieren.</li> </ul> <p>Unter Federführung der Koordinierungsstelle bzw. des Marienstift Arnstadt erarbeiten alle Projektträger des LAP IIm-Kreis, Institutionen, Vereine und Verbände ein für alle Altersgruppen ansprechendes Rahmenprogramm. Hierbei soll in jeglicher Hinsicht ein vielfältiger Charakter ausschlaggebend sein. Die einzelnen Programmpunkte werden von den Akteuren selbst organisiert und zum großen Teil auch umgesetzt. Die Schirmherrschaft für dieses Fest übernahm der Landrat des IIm-Kreises, Herr Benno Kaufhold.</p>	<p>01.07.2010- 30.10.2010</p>	<p>Sensibilisierung und Identifikation der gesamten Bevölkerung mit der Arbeit bzw. den geförderten Projekten des LAP IIm-Kreis</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen; Schwerpunkt 3- Interkulturelle Lernerfahrungen ab Elementarbereich</p>
--	---	-------------------------------	---	---

<p>Außerschulische, politische Bildungsarbeit; Bildungsfahrt für SchülerInnen und Jugendliche, die ihr Geschichtswissen erweitern, vertiefen sowie weitere Erkenntnisse zum Holocaust und Antisemitismus entwickeln wollten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auftritte der Bands "Kalter Kaffee" und "The sexy Cool Cools",</li> <li>- zahlreiche Infostände zu LAP- Projekten und Initiativen gegen Rechts im Ilm-Kreis,</li> <li>- Graffiti- und Trommelworkshop, Breakedanceshow, Street Soccer</li> <li>- Kinder- und Jugendzirkus "Drunter &amp; Drüber" aus Saalfeld, Pferdereiten, Bastelaktionen, mobiler Wasserspielplatz, Holzwerkstatt, Kistenkletterturm u.v.m.</li> <li>- Aufführung des LAP- Theaterprojektes "Theater bewegt"</li> <li>- regionale und internationale Speise- und Getränkeangebote.</li> </ul> <p><i>Förderkreis für Bildung und Fortbildung am SBSZ Ilmenau e. V.</i></p> <p><b>„Exkursion nach Auschwitz- Oswiecim“</b></p> <p><b>Ziel und Inhalt:</b> Die Fahrt nach Auschwitz- Oswiecim stellte einen Teil des Projektes „Gegen das Vergessen“ im Berufsschulzentrum Ilmenau dar. Die Fahrt wurde mit 20 SchülerInnen des Berufsschulzentrums Ilmenau durchgeführt. In einer Zeit, in der rechtsextreme Kräfte in unserer Gesellschaft immer mehr Zulauf haben, ist es insbesondere für Schule eine Pflicht sich aktiv mit dieser Problematik auseinanderzusetzen. Ein Aspekt dieser Arbeit besteht darin, Jugendliche über historische Tatsachen und Zusammenhänge zu informieren, besonders wenn diese von rechten Kräften heute verdreht oder geleugnet werden. Vor diesem Hintergrund wurde die mehrtägige Exkursion nach Auschwitz vorbereitet, u. a. fanden Gesprächsrunden zwischen den Jugendlichen und dem stellvertretendem Vorsitzenden der jüdischen Landesgemeinde, Herrn Prof. R. Schramm statt. Nachdem das Projekt auch im Sozialkundeunterricht vorbereitet wurde, sollte die Exkursion nach Auschwitz-Oswiecim eine intensive Wissensvermittlung und einen emotionalen Bezug zum Thema Nationalsozialismus und Neonazismus darstellen. Der Besuch der Gedenkstätte und die Arbeit im Archiv wurde im Unterricht entsprechend nachbereitet. Ein weiterer Ansatz der Nachbereitung bestand darin, Neonazismus in unserer Zeit zu benennen und Zivilcourage gegen Rechtsextremismus als demokratisches und humanistisches Recht eines jeden Bürgers/Bürgerin zu charakterisieren. Dazu war es notwendig, die Parallelen im Denken der Faschisten gestern und heute zu erarbeiten.</p>	<p>01.05.2010- 31.08.2010</p>	<p>Befähigung der TeilnehmerInnen zu einer konstruktiven Auseinandersetzung mit deutscher Geschichte und Fähigkeit, aktuelle Ereignisse im Zusammenhang mit der Vergangenheit wahrzunehmen und zu thematisieren bzw. als MultiplikatorInnen tätig zu werden.</p>	<p>Schwerpunkt 1- Projektarbeit mit präventiven Ansatz in allen Schultypen des Ilm-Kreises; Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen; Schwerpunkt 3- Interkulturelle Lernerfahrungen ab Elementarbereich; Schwerpunkt 4- Vernetzung verschiedener Akteure und Bündnisse</p>
--	---	-------------------------------	--	---

<p>öffentlichkeitswirksame Großveranstaltung zur Projektpräsentation</p>	<p><i>Verein für Sport u. erlebnisorientierte, integrative Sozialarbeit e.V. Ilmenau</i>  <b>„VIELFALT Sommer 2010“</b></p> <p><b>Ziele und Inhalt:</b> Hauptziel war es, den Menschen im Raum Ilmenau zu zeigen, was sie selbst in ihrer Stadt an Vielfalt der Menschen selbst aber auch der verschiedenen Projekte für die individuelle Integration aller zu bieten hat. Dabei sollten Kompetenzen, die allen zu Gute kommen können mobilisiert und entwickelt werden, d.h. sich aktiv und engagiert an der Gestaltung und Weiterentwicklung der Gesellschaft zu beteiligen. Der Projekttag, 12. Juni 2010 setzte sich aus unterschiedlichen Projektbausteinen und Themen zusammen. Besonders an diesem Tag aber auch darüber hinaus war die Vernetzung der verschiedenen Projektträger im Ilm-Kreis insbesondere aber im Raum Ilmenau gegeben und sollte weiterhin gefördert werden. Ziel hierbei war die soziale Integration aller Schichten, Familien und insbesondere der Alleinerziehenden mit und ohne Migrationshintergrund zu fördern um so viel Nachhaltigkeit für Integration wie möglich zu erzeugen. Der Aktionstag war gekennzeichnet von einer Vielzahl von Workshops, Mitmachangeboten über einzelne Stationen und Turniere sowie der Ansporn körperliche Grenzerfahrungen zu machen, genauso wird es Beratungsangebote für Eltern, Jugendliche und Kinder gab. Es wurden u.a. Workshops angeboten, in denen gemeinsam Instrumente gebaut und diese dann auch gemeinsam zum klingen gebracht wurden. Beim Fußball- und Tschoukballturnier wurden Fairness und Toleranz trainiert. Verschiedene andere Aktivitäten boten den TeilnehmerInnen Grenzerfahrungen, um danach mit gestärktem Selbstbewusstsein für sich und die Familie sowie die Gesellschaft agieren zu können.</p>	<p>25.05.2010- 31.07.2010</p>	<p>Sensibilisierung und Identifikation der gesamten Bevölkerung mit der Arbeit bzw. den geförderten Projekten des LAP Ilm-Kreis</p>	<p>Schwerpunkt 2 - Qualifikation von MultiplikatorInnen;  Schwerpunkt 3- Interkulturelle Lernerfahrungen ab Elementarbereich;  Schwerpunkt 4- Vernetzung verschiedener Akteure und Bündnisse</p>
--	--	-------------------------------	---	--